



Abb. 1

GESCHÄFTSBERICHT 2020

IMPRESSUM

Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V. (AGR)
Dorotheenstr. 54
10117 Berlin

Präsident: Leonhard Nossol

Geschäftsführer: Lukas Freise

Redaktion: Leonhard Nossol, Lukas Freise, Nesrin Güray, Nora Zywotteck, Dr. Tim Pettenkofer, Roman Kollaske

Tel.: 030/206139970

Fax: 030/37719457

E-Mail: info@ag-rohholz.de

Herausgeber: Eigenverlag

VORWORT

Abb. 2



2020 war das dritte trockene Jahr in Folge; hohe Schadholzmengen ergaben sich aus Dürre und der Borkenkäferplage. Die Holzpreise blieben auf niedrigem Niveau; teils fielen sie sogar noch im Jahresverlauf.

Die Corona-Krise prägte das wirtschaftliche Geschehen stark. Das Bruttosozialprodukt schrumpfte um etwa 5 % in Deutschland, was verschiedene Branchen unterschiedlich stark traf. Handwerk, Wohnmobilerhersteller und -vermieter, Fahrradläden, Versandhandel, Lebensmittelwirtschaft wuchsen überproportional, andere Branchen wie Luftfahrt, Fahrzeugbau, Tourismus, Unterhaltung, Gastronomie und Hotellerie litten im Gegensatz dazu teils sehr erheblich.

Die Holzverarbeitende Industrie verzeichnete uneinheitliche Verläufe: Während die Zellstoff- und Papierindustrie schrumpfte, wuchs die Pelletherstellung auf ein Allzeithoch und auch die Sägeindustrie verzeichnete das beste Geschäftsjahr seit langer Zeit. Diese Sonderkonjunktur wirkte sich letztlich auch auf den Rohholzmarkt aus, der außerdem durch eine massive Exportsteigerung, vor allem nach China, entlastet wurde.

Der Übergang von 2020 zu 2021 zeigt eine gewisse Trendwende im Rohholzmarkt. Die Schadholzmengen der Jahre 2018 – 2020 wurden zu großen Teilen geräumt, es wurde damit begonnen vorhandene Zwischenlager aufzulösen und sektoral sowie regional zeigt sich sogar ein Nachfrageüberhang. Dies hat zusammen mit der nach wie vor gut laufenden Sägeindustrie zu erheblichen Preissteigerungen des Rohholzes und sogar bereits regional zu einer Versorgungsknappeit geführt.

Die Holzknappheit verstärkt sich durch zwei unabhängig voneinander verlaufende Trends:

- Zum einen ist dort, wo es flächig zu Kalamitäten gekommen ist, auf Jahrzehnte hinaus kein systematischer Holzeinschlag zu erwarten.
- Zum anderen ist die Forderung einzelner Akteure und Verbände, weitere Waldflächen in ihrer Nutzung zu beschränken, keineswegs verstummt, obwohl Jahr für Jahr weitere Flächen aus der Nutzung genommen werden und aus Sicht der AGR das sinnvolle Maß nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten wurde.

Eine langfristige Kohlenstoffbindung zusätzlich zu der im Wald selbst gibt es nur mit langlebigen Holzprodukten, d.h. im bewirtschafteten Wald. Im nicht bewirtschafteten Wald stellt sich irgendwann ein Gleichgewicht zwischen Kohlenstoffbindung und Kohlenstofffreisetzung durch die Verrottung ein.

Unsere Arbeit bleibt auch in Zukunft erforderlich. In intensiver Zusammenarbeit mit anderen Verbänden der Forst- und Holzwirtschaft muss es gelingen, den legitimen Interessen der Mitglieder das angemessene Gehör, auch auf der politischen Ebene, zu verschaffen. Unsere Mitarbeit in entsprechenden Gremien, wie dem Deutschen Holzwirtschaftsrat (DHWR), der Plattform Forst und Holz, der „Charta für Holz 2.0“ und der Fachagentur für nachwachsende Rohstoffe (FNR) sollte dies sicherstellen. 2021 wird ein spannendes Jahr auch in anderer Hinsicht: Zur Jahresmitte wollen wir mit sechs anderen holzwirtschaftlichen Verbänden in das „Haus des Holzes“ in der Chausseestraße 99 in Berlin umziehen.

Wir freuen uns auf die weitere engagierte Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und allen anderen Akteuren.



Leonhard Nossol

Leonhard Nossol
Präsident



Lukas Freise

Lukas Freise
Geschäftsführer

INHALT

1. Corona-Krise und Klimawandel treffen die Branche	1
1.1 Rohstoffsicherung trotz Pandemie	1
1.2 Waldumbau für die Zukunft	1
1.3 Diskussionen um die Vergütung von Ökosystemdienstleistungen	3
1.4 Rohstoffgipfel und Sägewerkskongress 2020	5
2. Holzmarkt, Holztransport und -Logistik	7
2.1 Schienentransport modernisieren	7
2.2 Holztransport über die Straße	8
2.3 Holzimporte und -exporte	9
2.4 Aktualisierte Schadholzmengen	9
2.5 Holzlagerung	10
3. Optimierungs- und Digitalisierungsprojekte weiter voranbringen	14
3.1 NavLog GmbH	14
3.2 Datenstandard ELDATsmart und dessen Zukunft	15
3.3 DRMDat in der Entwicklung	17
3.4 Verbundprojekt HoBeOpt	17
4. Über Uns	18
4.1 Die Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V.	18
4.2 Ziele und Politikfelder	18
4.3 Struktur und Zuständigkeiten	19
4.4 Arbeitskreise	22
4.5 Ausblick 2021 – Herausforderungen meistern	25
5. Zusätzliche Informationen	26
5.1 ELDAT-Beirat	26
5.2 Mitglieder des ständigen Ausschusses RVR	27
5.3 Überblick Ausnahmegenehmigungen Holztransport	29
6. Anhang	30
6.1 AGR-Geschäftsführer	30
6.2 AGR-Vorstände	30
6.3 AGR-Mitglieder	31
6.4 Presseaktivität	32
6.5 Bildnachweise	34

1. CORONA-KRISE UND KLIMAWANDEL TREFFEN DIE BRANCHE

1.1 Rohstoffsicherung trotz Pandemie

Obwohl sich die Forst- und Holzindustrie mit vielen Herausforderungen und bereits bestehenden Problemen auseinandersetzen musste, konnte die Rohstoffbereitstellung auch während der Corona-Krise bislang gesichert werden. Große systematische Probleme gab es bei den Akteuren der Holzbereitstellungskette bis zum verarbeitenden Werk laut Einschätzung der Marktpartner in der Logistikkette nicht. Die verlängerten Ausnahmegenehmigungen beim zulässigen Gesamtgewicht (zGG) von 40 Tonnen auf 44 Tonnen haben die Lage zeitweise entspannt und ermöglichten einen beschleunigten Abtransport von Schadholz aus den betroffenen Waldgebieten. In Hinblick auf die Corona-Pandemie beschloss die Bundesregierung im Sommer 2020 außerdem das Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket im Umfang von 130 Milliarden Euro, wovon insgesamt 700 Millionen Euro für die Forst- und Holzbranche bereitgestellt wurden. Die finanziellen Mittel sollten auch dazu beitragen, die Auswirkungen der Dürrejahre 2018, 2019 und 2020 abzu-dämpfen und die Modernisierung und Digitalisierung der Branche sowie die nachhaltige Waldbewirtschaftung voranzutreiben. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Schaffen neuer Anreize für die Verwendung von Holz, um die Verarbeitung des Rohstoffes in der Industrie anzukurbeln. Ein sinnvolles Ziel wäre eine Steigerung der inländischen Holzverwendung, wie etwa im Bausektor.

1.2 Waldumbau für die Zukunft

Im Zuge des Klimawandels wurde im vergangenen Jahr vermehrt über zukünftige Bewirtschaftungsmöglichkeiten für Wälder diskutiert. Themen waren erneut zunehmende Nutzungsverbote und die Zusammensetzung des zukünftigen Waldes. So schlug der Bericht des Bundesumweltministeriums (BMU) zur Lage der Natur aus dem Mai 2020 beispielsweise vor, die Nutzung von Waldflächen zu verbieten, um die Biodiversität in bestimmten Gebieten zu erhöhen. Ebenfalls in 2020 versuchte die Landesregierung in Niedersachsen, mit dem Gesetzesentwurf „Niedersächsischer Weg“ einer grünen Bürgerinitiative vorzugreifen. Mit im Maßnahmenpaket dabei waren umfangreiche Nutzungseinschränkungen für den Landeswald. Der Protest von Forst- und Holzwirtschaft, darunter die AGR, konnte deutliche Nachbesserungen im Gesetz erreichen.

Auch viele Naturschutzverbände und -vereine fordern immer wieder mehr Nutzungsverbote mit der gleichen Begründung, die Artenvielfalt auf bewirtschafteten Waldflächen seien geringer als auf solchen mit Nutzungsverboten. Neuere Studien belegen jedoch, dass die Artenschutzleistung durch eine regelmäßige Bewirtschaftung tatsächlich gefördert werden kann.¹

Des Weiteren ist das Ziel der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung von 2007, 5 % der Wälder in Deutschland aus der Nutzung zu nehmen und in diesem Rahmen auf natürliche Waldentwicklung zu setzen, längst erreicht. Die dritte Bundeswaldinventur von 2011/2012 hat bereits festgestellt, dass 5,1 % der Waldflächen nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden. Naturschutzorganisationen nennen hier regelmäßig falsche Zahlen, weil sie auf einen rechtlichen Schutz vor Waldnutzung verweisen, der aber in der Strategie von 2007 explizit nicht notwendiges Kriterium für die Bemessungsgrundlage ist.



¹ Artenreicher Wirtschaftswald, BLW 7, 16.08.2018

Erneute Nutzungsverbote in Bayern

Diskussionen gab es in diesem Zusammenhang im vergangenen Jahr auch in Bayern. Hier wurden erneut 5.000 ha Wald aus der Bewirtschaftung herausgenommen. Forstministerin Michaela Kaniber (CSU) ließ vier größere Waldgebiete als sogenannte „Naturwälder“ ausweisen und setzte der Bewirtschaftung der Buchenwälder in der südlichen Frankenalb, der Isar-Auenwälder, des Irtenberger Waldes auf der Fränkischen Platte und des Böhlgrunds im Steigerwald ein Ende. Dadurch, dass diese Einschlagsflächen nun wegfallen, entstehen längere Transportwege für die ansässigen Sägewerke und damit ein höherer Ausstoß an CO₂. Die Landesregierung hat darüber hinaus weitere Nutzungsverbote für die Wälder Bayerns angekündigt. Aus Sicht der AGR ist diese Entscheidung bedauerlich, denn die betroffenen Wälder sind durch jahrelange Forstwirtschaft aufgebaut und eben durch eine rücksichtsvolle Bewirtschaftungsweise zu wertvollen Biotopen geworden. Im EU-Vergleich zeigt sich: Die Bundesrepublik stellt nach den MCPFE-Kriterien (Ministerial Conference on the Protection of Forests in Europe) bereits einen überdurchschnittlich hohen Anteil ihrer Waldfläche unter den Schutz von biologischer Vielfalt (25 %) und Landschaft (46 %).²

Den Wald im Klimawandel unterstützen

Eine stärkere Rücksichtnahme der waldwirtschaftlichen Akteure fordert das BMU in seinem Bericht zur Lage der Natur ebenfalls auf das Ökosystem und den Wasserhaushalt der Wälder. Doch die Niederschlagsmengen der letzten Jahre stehen in keinem Verhältnis zu den Wassermengen, die der Wald eigentlich benötigt, um sich gegen die hohen Temperaturen im Sommer zu behaupten.

Vor dem Hintergrund des anthropogenen Klimawandels wäre es unverantwortlich, den Wald verstärkt sich selbst zu überlassen. Stattdessen ist die Forstwirtschaft dazu angehalten, eine adäquate Mischung aus unterschiedlichen Baumarten zu finden, welche den kommenden Umweltbedingungen gerecht wird. So plädiert die AGR dringend, auch nicht-ursprünglich in Deutschland heimische Baumarten zu fördern, sofern sie als angepasst gelten, um die Wälder klimastabiler und resistenter zu gestalten. Denn nicht nur die im Mittelpunkt der Kritik stehende Fichte, auch die Buche zeigt auf vielen Standorten große Schäden aufgrund von Trockenheit und Hitze. Der Verzicht auf nicht-heimische Baumarten würde zudem den Empfehlungen des Fachlichen Beirats für Waldpolitik widersprechen. Der Beirat plädierte in den »Eckpunkten der Waldstrategie 2050« deutlich für eine Erwägung von fremden Baumarten in Deutschland. Schließlich

soll der Wald mit all seinen Funktionen auch folgenden Generationen erhalten bleiben. Eine mögliche nicht-heimische Alternative wäre die Douglasie. Sie kann aufgrund guter technologisch-mechanischer Eigenschaften und ihrer hohen Dauerhaftigkeit im Bausektor sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich eingesetzt werden. Geeignet ist sie außerdem, weil sie eine hohe Anpassungsfähigkeit an Trockenheit und Hitze und damit auch an den Klimawandel hat.



Abb. 4

² Rahmenbedingungen und Grundlagen für eine Strategie zur Integration von Naturschutzanforderungen in die Forstwirtschaft, Arbeitsbericht des Instituts für Ökonomie der Forst- und Holzwirtschaft 2008/2., Hrsg. Johann Heinrich von Thünen-Institut Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Internet-URL: https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/bitv/dk0407

Neben der Erwägung nicht-heimischer Baumarten ist es aus Sicht der AGR außerdem wichtig, die Standortvariabilität der heimischen Baumarten gezielt zu erhöhen. Erreicht werden könnte dies beispielsweise durch gezielte Forstpflanzenzüchtung oder spezielle Anbaumethoden, wie die Zeitmischung. Dies wäre vor allem für wirtschaftlich wichtige Baumarten wie die Fichte essenziell, denn in Hinblick auf die zukünftige Rohstoffversorgung der Bevölkerung mit Holz und Holzprodukten muss auch die Rohstoffverfügbarkeit gesichert werden.

In Anbetracht der technologischen Vorteile gegenüber Laubholz ist ein ausreichend hoher Anteil an Nadelholz auch in Zukunft unabdingbar. Unsere Positionen zum Bericht des Bundesumweltministeriums veröffentlichen wir bereits im Mai 2020.



Abb. 5

Mit der Verwendung des nachwachsenden und nachhaltig genutzten Rohstoffs Holz leistet die Forst- und Holzwirtschaft außerdem einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz: Holz kann in Zukunft fossile Rohstoffe ersetzen und steht daher im Zentrum der Bestrebungen, in Deutschland eine Bioökonomie zu entwickeln. Grundlage hierfür ist unter anderem ebenfalls der Erhalt angemessener Nadelholzanteile in den Wäldern, der in der aktuellen Zusammensetzung nicht klimaresistent ist. Besonders die Fichte verliert in den letzten Jahren teils erheblich an Bestandsvolumen. Um diesem Effekt entgegenzuwirken, sind aktuell Douglasie, Weißtanne und die Küstentanne als ergänzende Nadelgehölze in der fachlichen Diskussion. In der Debatte um die Stärkung des Waldes entstand ebenfalls eine fachliche Auseinandersetzung um die Vergütung von Ökosystem- und Klimaschutzdienstleistungen des Waldes.

1.3 Diskussionen um die Vergütung von Ökosystemdienstleistungen

Seit vielen Jahren wird bereits darüber diskutiert, ob die Gesellschaft die Leistungen des Waldes weiter frei in Anspruch nehmen sollte oder ob die Verantwortlichen für den Wald ihren wertvollen Beitrag der Bewirtschaftung von der Gesellschaft vergütet bekommen sollten. Hintergrund ist auch hier das sich weiter verändernde Klima und die anhaltenden Kalamitäten durch Stürme, Trockenheit, Brände und Schädlingsbefall, welche die gesamte Wertschöpfungskette Forst und Holz noch immer beeinträchtigen.



Abb. 6

Den Wald erhalten und Waldbesitzer unterstützen

Um die Funktionen des Waldes langfristig zu erhalten, sind unterschiedliche Maßnahmen notwendig. Eine Option wäre dabei die Vergütung von Ökosystemleistungen, um zu verhindern, dass sich Waldbesitzer zunehmend aus der Bewirtschaftung der Wälder zurückziehen und ihnen eine verlässliche ökonomische Basis für die notwendigen Investitionen in Aufforstung und Waldbau zu liefern. Schließlich leiden Waldeigentümer verstärkt unter den Witterungsereignissen der vergangenen Jahre und dem Borkenkäfer. Hinzu kommt, dass der ökonomische Ertrag des Waldes sinkt, wenn vermehrt Schadholz anfällt.

Der ökonomische Ertrag des Waldes fällt zu über 90 % durch seine Bewirtschaftung und den Verkauf von Holz an. Gemäß den Gesetzen des freien Marktes und dem Prinzip von Angebot und Nachfrage ermittelt sich für den Verkauf von Holz ein Preis, der Schwankungen unterliegt. In den Jahren 2018 – 2020 drängten große Mengen Schadholz auf den Markt und führten in wichtigen Sortimenten zum Preisverfall, da mehr Holz vorhanden war als verarbeitet werden konnte.

Der Schlüssel zum Erhalt der Klimaschutzleistung und der damit einher gehenden Verfügbarkeit des Rohstoffes Holz liegt aus Sicht der AGR in einer nachhaltigen und dauerhaften Bewirtschaftung. Deshalb unterstützen wir grundsätzlich eine Vergütung der Klimaschutzleistungen des Waldes. Eine Prämierung von Klimaschutzleistungen sollte dabei aber an folgende Kriterien gebunden sein:

- Der Wald sollte klimagerecht umgebaut und dauerhaft bewirtschaftet werden.
- Außerdem sollten die Nutzungspotenziale der Rohstoffe regelmäßig abgerufen werden.

Unter anderem kann so die Attraktivität, bislang unbewirtschaftete Waldflächen zu nutzen, auch im Kleinprivatwald steigen. Dadurch könnten klimawirksame Holz mengen zusätzlich mobilisiert werden. Um keine dem Markt entgegenwirkenden Zwangsnutzungen zu provozieren, muss die Mindestholzbereitstellung bzw. das Durchforstungsintervall an den Bewirtschaftungsplan gekoppelt sein und je nach Wuchsdynamik der Baumarten 3 – 5 Jahre oder mehr betragen. Allerdings sollten kalamitätsbedingte Ausnahmen von der Pflicht zur Holzbereitstellung vom Gesetzgeber ermöglicht werden. Einkünfte über Holzerlöse können über die Steuererklärung nachgewiesen werden. Bei Nichterfüllung des Plans müssten Fördergelder zurückgezahlt werden.

Dennoch sollte der Schutz von ökologisch wichtigen Einzelbäumen sowie die Nichtnutzung von Flächen, die aus ökologischen oder wirtschaftlichen Gründen nicht geeignet sind, weiterhin möglich sein. Vorstellbar wäre nach unserer Auffassung eine pauschale Vergütung als Flächenprämie, die Waldbesitzer grundsätzlich in die Lage versetzt, ihren Wald tatsächlich zu bewirtschaften. Gewährleisten müssten die Waldbesitzer dann aber ebenfalls die dauerhafte Instandhaltung und Sicherung von Waldwegen für die ganzjährige Holzabfuhr sowie einen sicheren Besuch der Wälder. Sowohl Bund als auch Länder sollten dabei die Finanzierung übernehmen, da beide Akteure klimapolitische Verantwortung tragen.

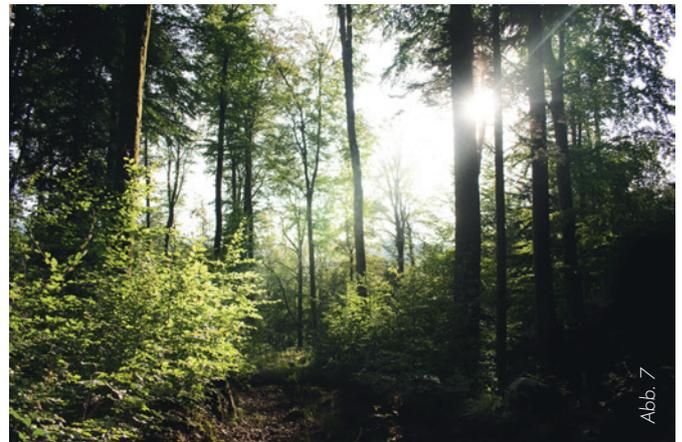


Abb. 7

Klimaziele müssen erreichbar bleiben

Schließlich ist und bleibt Holz ein wichtiger Rohstoff der Zukunft. Das gesamte Cluster Forst und Holz leistet durch dessen Nutzung einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz, da die Bäume der Atmosphäre das Treibhausgas CO₂ entziehen und in Form von Kohlenstoff-Verbindungen im Holzkörper einlagern. Der gespeicherte und damit gebundene Kohlenstoff bleibt dann auch in den einzelnen Holzendprodukten wie etwa Dachstühlen, Möbeln, Verpackungen oder Papier erhalten. Das bedeutet auch, dass wichtige Klimaziele nur erreichbar bleiben, wenn der Wald der Gesellschaft langfristig den Rohstoff Holz in ausreichender Menge und Qualität zur Verfügung stellt.

Im Austausch mit unseren Mitgliedern haben wir uns im vergangenen Jahr 2020 detailliert mit diesem Thema auseinandergesetzt und die Vergütung der Klimaschutzleistungen im Rahmen eines Positionspapiers für Interessierte, Mitglieder, politische und wirtschaftliche Akteure sowie die Öffentlichkeit aufbereitet. Das Positionspapier „Vergütung von Klimaschutzleistungen des Waldes“ kann neben weiteren Stellungnahmen auf unserer Homepage unter dem Menüpunkt Downloads abgerufen werden.

1.4 Rohstoffgipfel und Sägewerkskongress 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie gab es letztes Jahr eine Premiere für den Rohstoffgipfel und Sägewerkskongress 2020. Zum ersten Mal fand die Veranstaltungsreihe virtuell, in Form von mehreren Blockveranstaltungen über einen längeren Zeitraum statt.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten der Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V. – Leonhard Nossol – und den Geschäftsführer der AGR – Lukas Freise – startete die virtuelle Veranstaltung am 17. November 2020 unter dem Titel „Digital Change-Chance, wie Zukunftstechnologien die Branche wandeln“.



Abb. 8: Der Rohstoffgipfel in digitalem Format: Lukas Freise (Geschäftsführer der AGR) und Leonhard Nossol (Präsident der AGR). agr

Eine Branche im Krisenmodus: Geht es bergauf?

Eröffnet wurde der diesjährige Rohstoffgipfel mit dem Blick auf die Kalamitäten der letzten Jahre. Ein Appell an die Zusammenarbeit von Forst und Holz kam in Form eines Grußwortes von Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten. Im Fokus der Branche stehen auch weiterhin die Verwendungsmöglichkeiten für das anfallende Schadholz sowie die Rohstoffsicherung der Zukunft. Deutlich wurde, dass zunehmend neue Technologien existieren, aber ihr unter den Marktpartnern koordinierter Einsatz auf der Fläche das Potenzial noch nicht ausschöpft. In zwei Impulsvorträgen erläuterte zunächst Prof. Dr. Ulrich Kohnle (FVA Baden-Württemberg) die Möglichkeit, in Zukunft durch Zeitmischungen in Beständen die benötigten Rohstoffsportimente klimastabil heranzuziehen. Ein zweiter Vortrag von Thomas Gerritzen (Kompetenzzentrum Wald&Holz 4.0) brachte den Zuhörern den sogenannten digitalen Zwilling von Forstbeständen näher, mithilfe dessen sich verschiedene Nutzungsszenarien simulieren lassen. Ein Ergebnis der anschließenden Diskussion mit Dr. Rainer Joosten, Dr. Ralf Petercord (beide Landwirtschaftsministerium NRW) und Dr. Maurice Strunk (Deutscher Forstunternehmer Verband) zeigte unter anderem, dass neue Technologien keine Erfahrungen ersetzen, sondern diese bündeln und sie für möglichst viele Branchenakteure verfügbar machen sollen.

Milliarden für den Wald: Was kommt davon im Wald an?

Auch der Wald der Zukunft stand während der Veranstaltung im Mittelpunkt. Das Impulsgrußwort lieferte in diesem Zusammenhang Hans-Georg von der Marwitz (MdB), der Präsident des Waldbesitzerverbandes AGDW. Thematisiert wurden unter anderem die bereitgestellten Milliarden-Hilfen für die Forst- und Holzwirtschaft und deren Einsatzfelder in Projekten. Nach den Impulsen von Dr. Stefanie von Scheliha-Dawid (BMEL) und Dr. Andreas Schütte (FNR) war man sich in der Diskussion uneinig: Während behördenseitig von einem zügigen Abfluss von Fördermitteln für den Wald berichtet wurde, schilderten Vertreter des Privatwaldes, in diesem Fall Herr Raimund Friderichs (Forstbetrieb Fürst Hohenzollern), dass erst wenige Mittel den Weg auf die Flächen gefunden haben. Einigkeit herrschte stattdessen dabei, dass Diskriminierung von wirtschaftlich wertvollen nicht-heimischen Baumarten durch die Förderpraxis für die Zukunft ausgeschlossen werden sollte.

Zukunftsfähige Transportlogistik: Welche Technologien unterstützen uns für die Transportkapazitäten von morgen?

Nach einem Grußwort von Dr. Sigrid Nikutta, im Vorstand der Deutschen Bahn zuständig für den Bereich Gütertransport, wurde im Themenblock schnell deutlich: Digitalisierung und Automatisierungsprozesse halten bei LKW- und Bahntransport Einzug und auch der Bereich modulare Fahrzeuge wird als große Chance beim Transport von Holz gesehen. Wolfgang Beck (Mercer Holz GmbH) stellte hier die wesentlichen Herausforderungen und Lösungsoptionen auf Unternehmensebene dar. Ein Kernpunkt der Diskussion war der zunehmende Fahrermangel sowohl auf der Straße als auch auf der Schiene. Hier müssen in Zukunft Anreize durch die Unternehmen geschaffen werden, um neues Personal gewinnen zu können. Positiv wird auch der Vernetzung der Supply Chain entgegengesehen. In einem zweiten Faktencheck beleuchtete Herr Georg Lennarz (Verband deutscher Verkehrsunternehmen) Innovationspotenziale speziell in der Schienengüterlogistik für den Holztransport. Im Rahmen der Diskussionsrunde, zu der im weiteren Verlauf noch Olaf Klinkert (Bockelmann Holz) und Thorsten Wartenpfehl (DB Cargo) hinzustießen, war zu spüren, dass auch durch die pandemiebedingte, stärkere Auseinandersetzung jedes Einzelnen mit der Digitalisierung das Thema neue Technologien in Bezug auf die Logistik auch in unserer Branche massiv Fahrt aufgenommen hat. Die AGR wird sich weiterhin dafür stark machen, dass die Rahmenbedingungen für den Holztransport über die Schiene verbessert werden. Dies wird für die Erfüllung der Klimaschutzziele im Transportsektor unabdingbar sein.

Obwohl auf das in der Vergangenheit praktizierte Format verzichtet werden musste, eröffnete die digitale Ausrichtung des Rohstoffgipfels, ganz dem Motto getreu, neue Chancen und Möglichkeiten. So konnten neue Tools einbezogen werden, die es uns ermöglichten, in einer ganz anderen Art und Weise mit den Teilnehmenden zu kommunizieren und neue Erfahrungen zu sammeln. Mit dem Tool VOXR konnten neben digitalen Abstimmungen auch Fragen an die Diskutierenden und Referierenden gestellt werden.

Die Diskussionen und Beiträge der Referenten während des Rohstoffgipfels machten deutlich: Im Fokus der Branche stehen weiterhin die Verwendungsmöglichkeiten für das anfallende Schadholz, sowie die Rohstoffsicherung der Zukunft. Deutlich wurde, dass zunehmend neue Technologien existieren, aber ihr unter den Marktpartnern koordinierter Einsatz auf der Fläche noch nicht im eigentlich wünschenswerten Umfang erfolgt. Dieser Umstand treibt uns weiter dazu an, die zunehmenden digitalen Chancen für die Branche zu nutzen, sie weiterzuentwickeln, Fortschritte zu machen und gemeinsam an einer Digitalisierung der Forst- und Holzbranche zu arbeiten.

Rückblickend war die Veranstaltung ein voller Erfolg. Insgesamt 420 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begleiteten die jährlich stattfindende Veranstaltungsreihe und bewiesen damit nicht nur das große Interesse der Branche an aktuellen Themen, sondern auch an zukunftsgerichteten Fragestellungen. Der Sägewerkskongress ging bis zum 04. Dezember 2020.



Abb. 9: Umfragetool VOXR © agr

2. HOLZMARKT, HOLZTRANSPORT UND -LOGISTIK

2.1 Schienentransport modernisieren

Im Juni 2020 veröffentlichte das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) den „Masterplan Schienenverkehr“ und stellte damit ein Strategiepapier zur Modernisierung des Personen- und Güterverkehrs in Deutschland vor. Wir als Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V. haben diesen Masterplan aufbereitet, ausgewertet und daraus Schlüsse für die Holztransportlogistik gezogen. Schließlich ist die Holztransportlogistik, neben dem Rohstoff selbst, die Voraussetzung für die Existenz einer Holzindustrie, denn sie verbindet den Wald als natürliche Rohstoffquelle mit den holzverarbeitenden Betrieben. Dabei wird das Holz nicht nur über die Straße oder per Schiff, sondern eben auch über die Schiene zum Bestimmungsort transportiert.

Pläne der Bundesregierung ausbaufähig

Der „Masterplan Schienenverkehr“ ist aus unserer Sicht eher ein Maßnahmenpaket zur Verbesserung des Personenverkehrs. Er enthält jedoch einzelne Punkte, die auch in Bezug auf den Güterverkehr Verbesserungen versprechen. Dazu zählt beispielsweise der angestrebte Ausbau der Trassenzahl, die Erhöhung der Zuverlässigkeit und eine Verkürzung der Transportzeiten, unter anderem durch digitalisierte und automatisierte Logistikoptimierung. Als Daueraufgabe wird die zahlenmäßige Erhöhung der Verladestationen über das gesamte Bundesgebiet betrachtet. Wie und in welchem Umfang dies stattfinden soll, ließ das Ministerium in seinem Maßnahmenpaket jedoch offen. Vermissen lässt das Konzept außerdem eine Reaktivierung stillgelegter Verladeinfrastrukturen in ländlicheren Gebieten, in der wir als AGR viel Potenzial für ein angepas-

tes, erschlossenes Schienennetz sehen. Denn durch das Fehlen von geeigneter Infrastruktur für den Güterverkehr kommt es zu einer stetig sinkenden Attraktivität des Holztransports über die Schiene im Vergleich zur Straße. Die Auslastung der Verladeinfrastruktur sinkt und bedingt so neue Schließungen – ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt. Eines der größten Hemmnisse in Bezug auf die Ausweitung des Holztransports über die Schiene ist inzwischen das Fehlen von Verladebahnhöfen und das in Bezug auf forstwirtschaftliche Belange lückenhafte Schienennetz.

Das ergab auch eine Umfrage von AGR und des Bundesverbandes der Deutschen Säge- und Holzindustrie (DeSH) aus dem vergangenen Jahr: Vor allem an den Orten, an denen das Holz anfällt – also um und in der Nähe von Waldgebieten – fehlt es an solchen Verladebahnhöfen. Diese sind besonders im Kalamitätsfall wichtig und könnten gerade im ländlichen Raum dabei helfen, große Mengen Schadholz zügig aus dem Wald zu transportieren und dadurch einer Vermehrung von Schadinsekten vorzubeugen.

Ein breit ausgebautes Gleisnetz würde in diesem Zusammenhang nicht nur wirtschaftliche Vorteile mit sich bringen, sondern auch zur Entlastung des Straßenverkehrs beitragen und das Klima schonen.



Abb. 10

2.2 Holztransport über die Straße

Der Holztransport via LKW ist nach wie vor in jedem Transportkonzept von Rundholz ein Schlüsselement. Mit Hinblick auf das angefallene Schadholz durch Dürren, Stürme und Schädlingsbefall stellte die befristete und bundeslandspezifische Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichtes im Holztransport 2020 von 40 Tonnen auf 44 Tonnen ein geeignetes Mittel dar, um das angefallene Holz schneller aus den Wäldern abzutransportieren. Für solche Ausnahmegenehmigungen setzten wir uns auch im vergangenen Jahr regelmäßig ein, weil dadurch nicht nur die Zahl der für den Abtransport notwendigen Fahrten deutlich reduziert, sondern auch wertvolle Zeit im Kampf gegen Wald- und Holzschäden etwa durch den Borkenkäfer gewonnen wird. Mit einer dauerhaften und einheitlichen Erhöhung des Transportgewichtes für innerdeutsche Holztransporte auf 44 Tonnen im gesamten Bundesgebiet könnte darüber hinaus die Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Vergleich und die Versorgung der Industrie mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz gestärkt werden. Eine bessere rechtliche und einheitliche Grundlage würde weiterhin viele Entscheidungsprozesse beschleunigen. Für große Verunsicherung bei den Unternehmen sorgte 2020 die unklare Situation um eine mögliche Verlängerung der 2019 bestehenden Aufhebung der Ahndung von Verstößen gegen das Kabotageverbot durch die Beauftragung ausländischer Speditionsunternehmen. Über Monate erfolgte keine klare Entscheidung; schließlich konnte sich das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) nicht zu einer Verlängerung der Maßnahmen durchringen.



Brückensperrungen in Baden-Württemberg behinderten Holztransporte

Nicht überall verlief die Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichtes im Holztransport reibungslos. Diskussionen gab es im vergangenen Jahr zum Beispiel in Baden-Württemberg zwischen dem Ministerium für Ländlichen Raum und dem Verkehrsministerium. Dieses stellte am 31.07.2020 einen Erlass für die Erhöhung des zulässigen Gesamtgewichtes (zGG) aus und publizierte zeitgleich eine Negativliste mit 515 Brücken, deren Befahrung durch Holztransporte mit erhöhtem Gewicht zum Schutz der Brückeninfrastruktur nicht mehr gestattet wurde. Im Nachgang zeigten sich die beteiligten Ministerien jedoch gesprächsbereit. So wurden einzelne Brücken von dem Befahrungsverbot ausgenommen, wenn es sich dabei um besonders wichtige Brücken für den Holztransport handelte. Die AGR begrüßte die Gesprächsbereitschaft beider Seiten ausdrücklich, da die Brückenbelastung durch Holztransporte aufgrund ihrer speziellen Achsenkonfiguration laut einer Studie oft deutlich geringer ausfällt als von konventionellen Gespannen, die aber im kombinierten Verkehr mit 44 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht noch immer auf allen Brücken fahren dürfen. Alle Brücken sind deshalb auch auf diese Gewichte gerechnet. Deshalb appellieren wir weiterhin dafür, die Negativliste der Brückenbauwerke abzuschaffen. Extrem auffällige Brücken können mit generellen Maximallastgeboten gekennzeichnet werden.

Diskussionen im Wald gab und gibt es auch noch immer zwischen LKW-Fahrern der Holzlogistikunternehmen und Passanten, die oft nicht in ausreichendem Maße über die Notwendigkeit der Maßnahmen informiert sind. Um diese Informationslücke zu schließen, haben wir im vergangenen Jahr einen Flyer entwickelt, der das Thema Holztransport im Wald aufbereitet und Bürgerinnen und Bürger über die Notwendigkeit dieser Arbeit aufklärt. Die Holztransporteure haben damit nun die Möglichkeit, unkompliziert und anschaulich Informationen weiterzugeben. Für Interessierte ist der Flyer nach wie vor auf Anfrage bestellbar und in digitaler Form auf unserer Webseite www.ag-rohholz.de abrufbar.

2.3 Holzimporte und -exporte

Die Gesamteinfuhren Deutschlands in Bezug auf Rohholz beliefen sich 2019 auf 6,6 Millionen Kubikmeter. Im vergangenen Jahr 2020 reduzierte sich die eingeführte Menge auf 5,4 Millionen Kubikmeter Rohholz. Die Gesamtausfuhren im Jahr 2019 beliefen sich auf 7,8 Millionen Kubikmeter. 2020 wurden insgesamt rund 12 Millionen Kubikmeter Rohholz exportiert. Dabei war laut Statistischem Bundesamt die Fichte die wichtigste Holzart im Handel. Dieser Umstand zeigt auch, wie wichtig es in Hinblick auf den Waldbau ist, Nadelholz in den heimischen Wäldern zu erhalten, da insbesondere die Fichte eine große wirtschaftliche Bedeutung für den Handel mit sich bringt. Vor allem im Export gewann die Fichte an Gewicht, denn die Ausfuhren nahmen in den letzten Jahren deutlich zu. Sie stiegen von 6,2 Millionen Kubikmeter in 2019 auf knapp 11 Millionen in 2020. Durch die Kalamitäten konnten offenbar größere Holzmenngen regional erworben werden, was den Import senkte. Gleichzeitig dient der Rohholzexport als Ventil für die Rohstoffmengen, die die Kapazität der verarbeitenden Betriebe überstieg.

Weitere Zahlen zu Ein- und Ausfuhren wichtiger Holzarten finden Sie in der folgenden Tabelle:

HOLZART	EINFUHREN 2019	EINFUHREN 2020	AUSFUHREN 2019	AUSFUHREN 2020
Fichte	4,8 Mio. m ³	4,3 Mio. m ³ ↓	6,2 Mio. m ³	10,9 Mio. m ³ ↑
Kiefer	1,7 Mio. m ³	939.000 m ³ ↓	627.000 m ³	453.000 m ³ ↓
Buche	88.000 m ³	88.000 m ³ ↔	761.000 m ³	573.000 m ³ ↓
Eiche	42.000 m ³	27.000 m ³ ↓	204.000 m ³	135.000 m ³ ↓

Die Pfeilrichtung gibt an, ob die Werte im Vergleich zum Vorjahr zu- oder abgenommen haben.

Quelle: Statistisches Bundesamt 2021 (Genesis 51000-0013)

2.4 Aktualisierte Schadh Holz m en g en

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gab im vergangenen Jahr neue Zahlen heraus, die das Ausmaß der Schäden verdeutlichen, mit denen die Forst- und Holzwirtschaft zu kämpfen hatte und noch immer hat. In den Jahren 2018 bis 2020 entstanden laut BMEL 178 Mio. Kubikmeter Schadh Holz in ganz Deutschland. Im Detail fielen im Jahr 2018 ca. 35,8 Mio. Kubikmeter Schadh Holz an. 2019 beliefen sich die Zahlen auf ungefähr 69,1 Mio. Kubikmeter und 2020 sogar auf ca. 73 Mio. Kubikmeter Schadh Holz. Die dabei wieder zu bewaldende Fläche schätzt das Ministerium dabei auf ungefähr 285.000 Hektar (Stand 18. August 2020).

BUNDES LAND	VORAUSSICHTLICHE SCHADHOLZM ENGE 2020 in Mio. Fm
Baden-Württemberg	9,83
Bayern	8,61
Brandenburg	0,26
Bundesforst	0,42
Hessen	8,65
Mecklenburg-Vorpommern	0,60
Niedersachsen	4,88
Nordrhein-Westfalen	22,33
Rheinland-Pfalz	4,30
Schleswig-Holstein	0,14
Saarland	0,15
Sachsen	3,82
Sachsen-Anhalt	2,40
Thüringen	6,48
Deutschland	72,87

Quelle: Schadh Holzschätzung EUWID

Vor allem die Forstbranche ist durch die Schäden im Wald sowie die dadurch entstandenen Unsicherheiten auf dem Holzmarkt wirtschaftlich stark betroffen. Herrschte bereits seit den Kalamitäten im Herbst 2017 ein weitgehendes Rohstoffüberangebot auf dem Holzmarkt, vor allem für Nadelholz, setzte sich dies in Folge von Dürren, Stürmen und Borkenkäferbefall im Jahr 2018 noch weiter fort. Die Corona-Krise hat diese Situation aufgrund der kurzzeitigen Einschränkung der Liefer- und Logistikketten im vergangenen Jahr noch weiter verschärft. Eines der Probleme ist dabei, dass Schadholz nicht wie Frischholz verwendet werden kann. Je länger vom Borkenkäfer befallenes Fichtenholz nicht verarbeitet wird, desto geringer sind die Einsatzmöglichkeiten und entsprechend höher die Preisabschläge. Besonders Nadelstamm- und Industrieholz verzeichneten laut BMEL 2020 einen deutlichen Preisrückgang. Gleichzeitig verzeichneten viele auf Laubholz angewiesene Unternehmen 2020 Schwierigkeiten bei der Rohstoffversorgung. Um die wirtschaftlichen Schäden durch den Schädlingsbefall und die Wetterereignisse, sowie die Corona-Krise zu bewältigen, sagte die Bundesregierung in ihrem beschlossenen Konjunkturpaket im Juni 2020 insgesamt 700 Millionen Euro zu, welche auch in die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder fließen sollen.³

2.5 Holzlagerung

Holzlagerflächen

Aufgrund der zunehmenden Schadholzmengen stellte sich im Laufe des Jahres die Frage: Wohin mit dem Kalamitätsholz? Sicher war: Um weitere Borkenkäferbefälle zu verhindern, musste das Holz zügig aus dem Wald abtransportiert werden. Doch die abnehmenden Sägewerke und Holzlagerplätze waren in der ganzen Bundesrepublik schnell gefüllt. Der Bedarf an Holzlagermöglichkeiten stieg kontinuierlich. In diesem Zusammenhang bot die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) im Juni 2020 an, bei Bedarf bundeseigene Flächen für die Lagerung von Kalamitätsholz zur Verfügung zu stellen. Auf Anfrage der Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V. gab die BImA im Oktober 2020 bekannt, dass zu diesem Zeitpunkt in mehreren Bundesländern bereits Verträge zur Lagerung von Kalamitätsholz abgeschlossen wurden und weitere Nutzungsverträge mit Waldbesitzern und der Holzindustrie in Planung waren.

Laut BImA wurde zu diesem Zeitpunkt bereits in Sachsen-Anhalt ein Nutzungsvertrag mit einem größeren Waldbesitzer zur Trockenlagerung auf 2 ha Fläche abgeschlossen. Dabei ging es um rund 200.000 Fm Holz. Auch in Rheinland-Pfalz, Sachsen und Thüringen konnten solche Verträge mit großen Waldbesitzern für die Trockenlagerung vereinbart werden. In Sachsen ging es dabei um die Lagerung von ca. 20.000 Fm und in Thüringen um bis zu 300.000 Fm Kalamitätsholz. Auch in Bayern konnte man sich auf eine ähnliche Vereinbarung einigen. Insgesamt verfügt die BImA noch über weitere Flächen, auf denen die Holzlagerung grundsätzlich möglich ist.

In diesem Zusammenhang wollen auch einige Länder, beispielsweise Bayern, die von den eigenen Landesbetrieben unterhaltenen Holzlager zusätzlich für andere Waldbesitzer öffnen, um die Situation zu entspannen. Mit Hinblick auf den Klimawandel empfahl die Bundesregierung die Entwicklung dauerhafter Strategien und Konzepte für die Lagerung. Der Aufbau solcher Lagerungsflächen für Kalamitätsholz wird deshalb auch im Rahmen der GAK gefördert. Des Weiteren war der Umgang mit Kalamitätsholz auch Gegenstand von Förderaufrufen wie der „Umgang mit Kalamitätsflächen und Kalamitätsholz“ der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR).

³ Quelle: <https://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/217/1921757.pdf>

Alternative Holzlagerung

Im Herbst 2020 veröffentlichte der Landesbetrieb Wald und Holz NRW die Broschüre „Holzkonservierung im Folienlager“. Das Prinzip der hier vorgestellten Lagerungsalternative wurde von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden in Tharandt entwickelt. Grundlage für die Empfehlungen sind andauernde Forschungsversuche. Demnach ist bei korrekter Durchführung die Einlagerung unter Folie von Stammholz bis zu 5 Jahre (weitestgehend) ohne Qualitätseinbußen möglich. Das Konzept ist anwendbar auf maximal frisch vom Borkenkäfer befallenes Holz. Die Kosten für eine Folienlagerung sind mit 11 – 18 € pro Festmeter mit den Kosten einer Nasslagerung vergleichbar. Deutliche Vorteile liegen jedoch in der Genehmigungsfreiheit und der Möglichkeit, das Holz direkt am Ort des Einsatzes zu lagern. Die Versuchsreihe der FVA und TU Dresden läuft noch bis 2025. Bis dahin wird halbjährlich ein Polter entpackt und insbesondere auf die Borkenkäferpopulation hin untersucht. Unter www.wald-und-holz.nrw.de finden Sie weitere Informationen und können die Broschüre kostenfrei downloaden und bestellen.

Ventile für den Holzüberschuss

Um insbesondere kurzfristig mit dem akuten Überangebot an Schadholz umzugehen, ergriffen einige Marktteilnehmer Initiativen, den Markt durch die Schaffung zusätzlicher Absatzmöglichkeiten für den Nadelrohholzexport in Drittländer zu entlasten. So könnten laut Bundesregierung⁴ zumindest Deckungsbeiträge für die Schadholzbewältigung generiert werden (siehe Kapitel 2.3). Dabei hat sich der chinesische Markt als großer Abnehmer herausgestellt. Perspektivisch sollte aber vor allem die inländische Nachfrage von Holz – beispielsweise im Bausektor – gestärkt werden.

Umfrage Lagerung von Kalamitätsholz

Auf Grund der steigenden Nachfrage an Lagermöglichkeiten haben AGR und DeSH im Juni 2020 eine Bedarfsanalyse bei ihren Mitgliedern gestartet. Im Fokus der Umfrage stand die Interessenlage der befragten Unternehmen hinsichtlich der Lagerung von Kalamitätsholz in der eigenen Region.

Die Umfrage verdeutlichte, dass der Informationsbedarf offensichtlich hoch ist. Insgesamt 79 % der befragten Betriebe sind an Informationen zur Kalamitätsholzlagerung in der eigenen Region interessiert. Lediglich 14 % zeigten kein Interesse und 7 % zeigten sich diesbezüglich unentschieden. Nadelholz stellt dabei die favorisierte Holzart unter den Befragten dar (84 %). Aus Sicht der AGR sollte diese Informationslücke schnellstmöglich geschlossen werden, um für eine reibungslose Koordination zu sorgen.



Abb. 12: Lagerungsformen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06/2020

⁴ Quelle: Deutscher Bundestag, Drucksache 19/20358 vom 25.06.2020: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Harald Ebner, Dr. Bettina Hoffmann, Christian Kühn (Tübingen), weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 19/19862 –

Aus der Umfrage ging weiterhin hervor, dass über die Hälfte der Befragten Holz aus der Nasslagerung bevorzugen würden. Problematisch sind hierbei aber die damit verbundenen Kosten und der Genehmigungsaufwand. An Holz aus der Trockenlagerung waren rund 20 % und an der Folienlagerung nur rund 16 % interessiert. Das stehende Totholz, welches immer noch in den Wäldern verblieben ist, spielt für die befragten Betriebe bisher kaum eine Rolle.

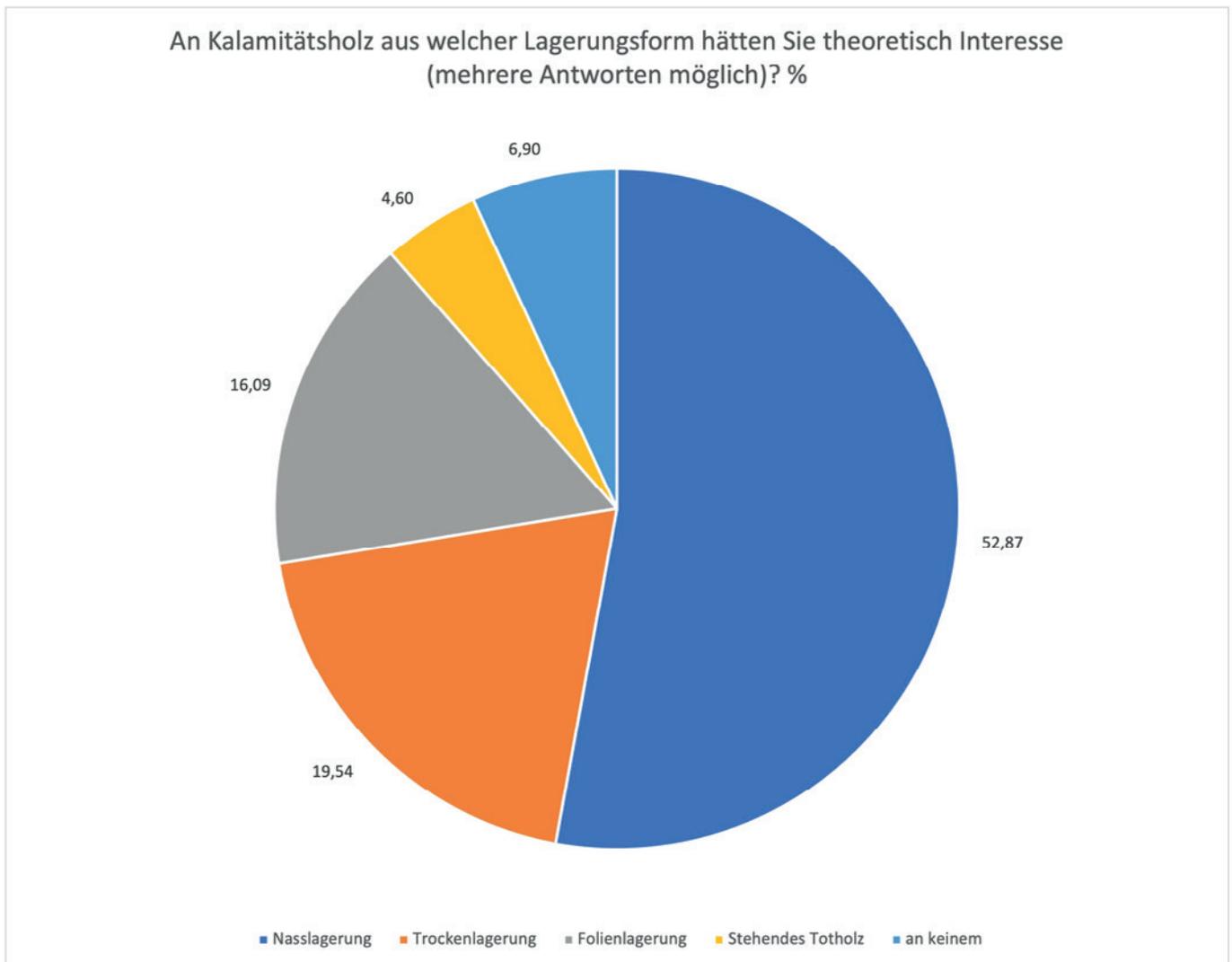


Abb. 13: Lagerungsformen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06./2020

In Hinblick auf die große Menge an bisher angefallenem Schadholz (laut BMEL von 2018 – 2020 178 Mio. Kubikmeter) ist es unbedingt notwendig, das weiter anfallende Kalamitätsholz auch qualitativ zu erhalten und einem großen gesamtwirtschaftlichen Schaden vorzubeugen, weshalb kein Weg um das Thema Lagerung herumführen wird. Auch aus diesem Grund ist die Politik dazu angehalten, langfristig möglichst gute Förderbedingungen für alle Lagerungsformen zu schaffen.

Auch die Probleme, die mit der Verwendung von gelagertem Kalamitätsholz für die Betriebe einhergehen, wurden in der Umfrage abgefragt:

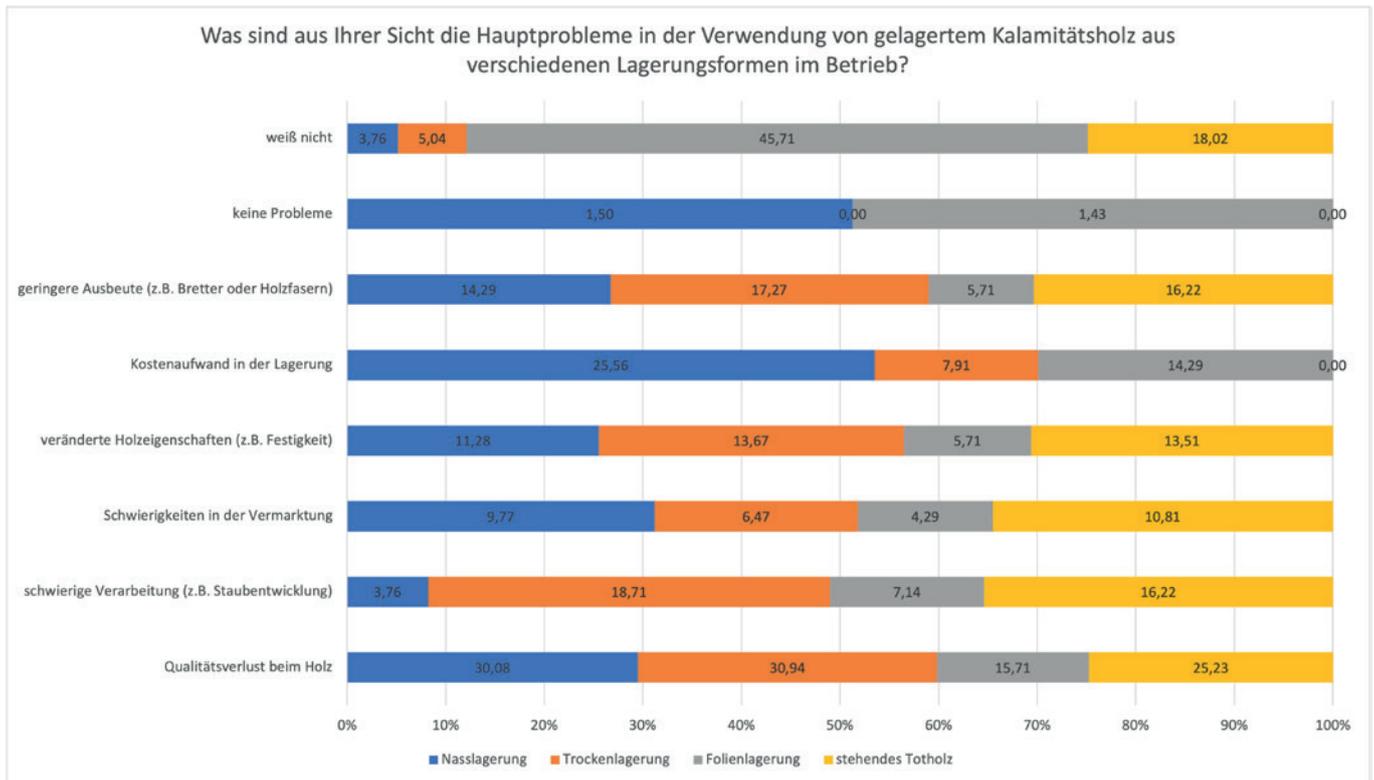


Abb. 14: Verwendungseinschränkungen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06/2020

3. OPTIMIERUNGS- UND DIGITALISIERUNGSPROJEKTE WEITER VORANBRINGEN

Der Prozess der Digitalisierung nahezu aller Bereiche wurde durch die Corona-Pandemie merklich beschleunigt. Die Krise hat dazu geführt, dass die Digitalisierung immer größere Verbreitung und Akzeptanz in der Bevölkerung findet und digitale Angebote mehr und mehr genutzt werden. Die globale Digitalisierung macht auch vor der Forst- und Holzwirtschaft nicht Halt. Als traditionsreicher und bedeutender deutscher Wirtschaftszweig steht das Cluster Forst und Holz an der Schwelle zur „Forstwirtschaft 4.0“, also der Digitalisierung im Wald. Der (inter-)nationale Wettbewerb wird hinsichtlich der Nachfrage nach dem Rohstoff Holz demnach eher wachsen als schrumpfen und sich dem Konzept der Vereinheitlichung von Logistik- und Geschäftsprozessen annähern, um effizienter und klimaneutraler zu wirtschaften.

Wo Handelsgüter die Besitzer wechseln oder logistische Dienstleistungen anfallen, entstehen immer zahlreiche Daten und Informationen. Adress- und Rechnungsdaten, Angebote, Lieferscheine, Protokolle, schriftliche Vereinbarungen, Produktlisten, Preisübersichten, Zertifizierungen und vieles mehr. Durch die Digitalisierung können dabei viele Prozesse und Strukturen einfacher gestaltet werden, denn die Flut an relevanten Daten und Informationen im Zuge des immer größer werdenden Konsumgüterbedarfs der Gesellschaft nimmt stetig zu. Die Arbeitsgemeinschaft Rohholz setzt sich deshalb dafür ein, solche Prozesse zu optimieren und die Digitalisierung der Branche weiter voranzubringen. Projekte wie ELDAsmart, ELDAsmart Go! und DRMDat zeigen dabei das Engagement.

3.1 NavLog GmbH

Um Rationalisierungspotenziale entlang der Logistikkette Forst & Holz umzusetzen und eine sinnvolle, ökonomische und ökologische Navigation von Holztransportfahrzeugen zwischen Wald und Holzindustrie sicherzustellen, wurde die NavLog GmbH auf Beschluss der zwei Spitzengremien Deutscher Forstwirtschaftsrat (DFWR) und Deutscher Holzwirtschaftsrat (DHWR) ins Leben gerufen. Die NavLog GmbH befasst sich im Auftrag der Forst- & Holzbranche mit der Klassifizierung von Waldwegen in deutschen Wäldern für die Befahrung mit Holztransporten verschiedenster Ausführungen, aus denen routenfähige Datensätze erstellt werden können.

Über das Angebot eines Geoinformationssystems (GIS) und die Bereitstellung eines sogenannten Web Map Service (WMS), können Informationen zur Befahrbarkeit von Waldwegen visualisiert werden. Die Generierung von Abfuhrkarten und anderen thematischen Karten können über das NavLog WebGIS erstellt, einfache Routen im Wald geplant und entsprechendes Kartenmaterial ausgedruckt werden. Der bereits erwähnte WMS ist mit den gängigen GIS-Anwendungen kompatibel. Durch die Kooperation mit zahlreichen IT-Dienstleistern ist es möglich, Wegeinformationen in bestehende anwenderseitige Softwarelösungen, wie bspw. Holzlogistik- oder Warenwirtschaftssysteme, einzubinden⁵.

Weitere Informationen zur NavLog GmbH erhalten sie auf der entsprechenden Web-Präsenz.

⁵ <https://navlog.info/>

3.2 Datenstandard ELDATsmart und dessen Zukunft

ELDATsmart: Entstehung

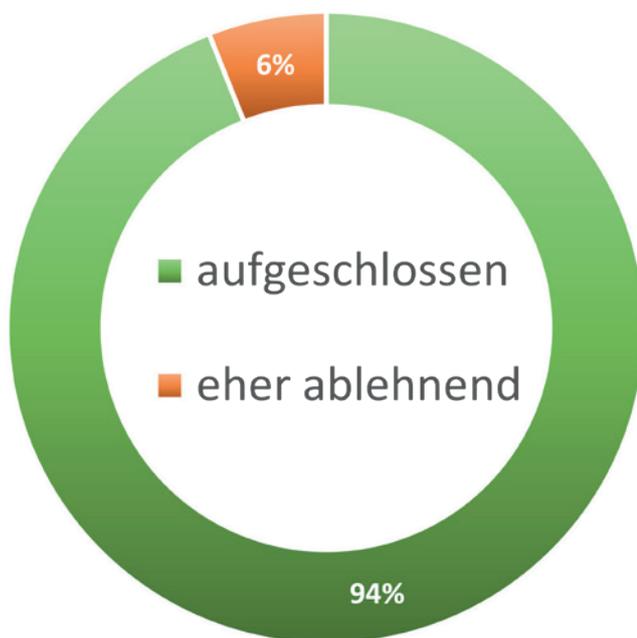


Abb. 15: Wie stehen Sie der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen gegenüber?

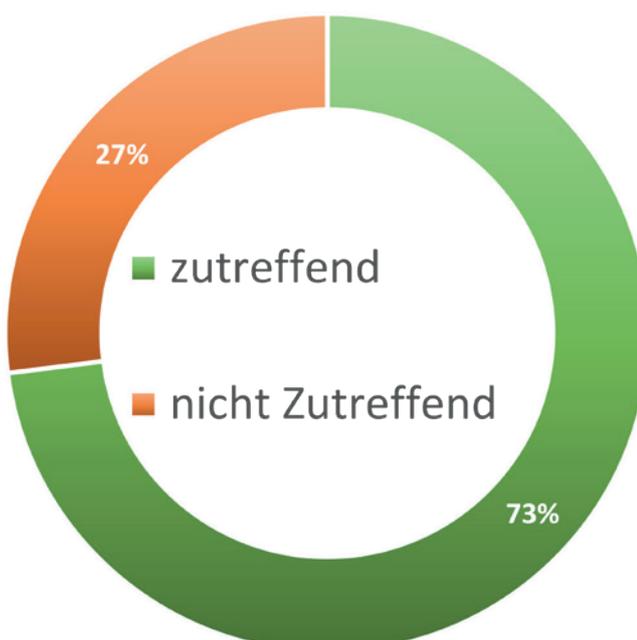


Abb. 16: Fehlende Standardisierung von Schnittstellen als Hemmnis für die Digitalisierung

Im Projekt ELDATsmart geht es um die Schaffung von Standards, wie sie beispielsweise in Nordeuropa oder -amerika über papiNet schon seit Jahren Verwendung finden. Mit ELDAT (Elektronischer DATenstandard für Holzdaten) begann in den späten 1990er Jahren die Entwicklung eines deutschen Standards. Als Verbundprojekt der beiden Dachverbände DFWR und DHWR 2002 ins Leben gerufen, wird der Standard ELDAT derzeit vom Kuratorium für Waldarbeit und Forsttechnik e.V. betreut und stetig weiterentwickelt. Grund für die Entstehung von ELDAT war das zunehmende Interesse der Akteure, Geschäftsprozesse in digitalem Format zu optimieren. Mit ELDATsmart wurde der Standard 2017 in seine nächste Entwicklungsstufe gebracht. ELDATsmart soll voraussichtlich zu Beginn 2022 um eine App-Variante erweitert werden (ELDATsmart Go!). So sollen ebenfalls mittlere, kleine Waldbesitzer und Holzproduzenten bei der Teilnahme an der Wertschöpfungskette Forst und Holz sowie der Vermarktung des eingeschlagenen Holzes unterstützt werden. Das generelle Ziel dabei: Möglichst alle Teilnehmer der genannten Wertschöpfungskette sollen vom Holzeinschlag über den Verkauf und die Abfuhrlogistik bis hin zur Holzverarbeitung technisch gesehen die gleiche „Sprache sprechen“ und somit von den Vorteilen der Prozessoptimierung profitieren: Dem automatisierten, fehlerfreien, sicheren und medienbruchfreien Holzdatentransfer zwischen forstlichen Handelspartnern und deren forstlichen Lohnunternehmern.

Laut einer Digitalisierungsumfrage der AGR aus dem Jahr 2019 in Kooperation mit dem Deutschen Forstwirtschaftsrat (DFWR) ist die Bereitschaft der etwa 256 befragten Forst- und Holzbetriebe sowie (deren) Forstunternehmer, ihre Geschäftsprozesse zu digitalisieren, durchaus gegeben (siehe Abb. 15). ELDAT (auch ELDATclassic) ging auf die individuellen Ansprüche und Vorstellungen der Anwender zurück: Das sog. „Warenkorbprinzip“ ermöglichte dabei eine relativ große individuelle Gestaltungsmöglichkeit der Schnittstellen, was der Definition eines Datenstandards widerspricht. Die Individualität wurde jedoch seitens der Anwender zunehmend kritisiert (siehe Abb. 16) und ELDATclassic schließlich seit 2017 in den überarbeiteten Standard ELDATsmart überführt, wobei die AGR in der Standardentwicklung die Interessen der Holzverarbeitenden Industrie sowie ihrer Verbandsmitglieder vertrat und die Experten der Unternehmen koordinierte.

Das neue Format ELDATsmart beschränkt sich auf fünf „Module“, welche die komplette Wertschöpfungskette im Cluster Forst und Holz über mehr Pflichtfelder als beim Vorgänger ELDATclassic abbilden. Der Prozess wird also von der „Holzbereitstellung“ im Wald am Polterplatz über den „Transportauftrag“, den „digitalen Lieferschein“ und das „Vermessungsprotokoll“ (beispielsweise aus den Messanlagen eines Sägewerks generiert) bis hin zur „Rechnungslegung“ begleitet. Als Grundlage dient hier die von DHWR und DFWR unterzeichnete Rahmenvereinbarung ELDAT (RVE), nach deren Prinzipien und Vorgaben ein harmonisiertes Arbeiten mit dem Standard erreicht wurde.

Aktuelle und zukünftige Änderungen oder Anpassungen des Standards erfolgten und erfolgen stets über regelmäßige Einbeziehung der ELDAT User-Group, die sich aus Vertretern der Forstwirtschaft, der Holzverarbeitenden Industrie sowie IT-Unternehmen zusammensetzt. Betroffene inhaltliche Änderungen werden nach Überarbeitung durch das KWF in Form von Vorschlägen durch den ELDAT-Beirat (siehe 5.1) zur Abstimmung gegeben. Im Beirat sind Experten der Teilbranchen eingebunden, die den Prozess der Standardanpassung betreuen. ELDATsmart liegt nun in der Version 1.0.3 vor, Informationen können der Internetpräsenz (www.eldatstandard.de/dokumentation/1.0.3) entnommen werden. IT-Anwender können sich auf <https://github.com/kwf-ev/eldat-schema#schemajson> über die technischen Aspekte des Standards informieren. Tatsächlich existiert bislang jedoch keine flächendeckende Verbreitung von ELDATsmart, was mit dem Folgeprojekt ELDATsmart Go! erreicht werden soll.

ELDATsmart: Zukunft

Die AGR, der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR), das Institut für Forschung und Transfer e.V. (RIF) und das Kuratorium für Waldarbeit (KWF) planen in diesem Projekt gemeinsam die Unterstützung bei der landesweiten Implementierung der Schnittstelle ELDATsmart. Das erklärte Ziel: Die Verbreitung des Standards in Kooperation mit namhaften Vertretern von Forstwirtschaft und Holzindustrie zu bewerkstelligen. Um als Standardisierung branchenweit Wirksamkeit zu entfalten, muss die Zahl der Nutzer von ELDATsmart über eine kritische Schwelle gehoben werden, damit sich ausreichend Marktpartner finden, die in gemeinsamem standardisiertem Datenaustausch Effizienzpotenziale heben.

Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Kleinprivatwald, denn hier schlummert forstwirtschaftlich ungenutztes Potenzial, welches durch oft hohe Anschaffungskosten einer Warenwirtschaftssoftware keinen Weg in den Wirtschaftskreislauf des Holzes findet. Alternativ werden Holzdaten handschriftlich oder in Excel-Listen festgehalten und via E-Mail an den Holzkäufer geschickt, was einen Bruch in der barrierefreien Datenübermittlung darstellt. Hier möchte die AGR in Zusammenarbeit mit IT-Entwicklern eine Smartphone-Applikation zur Verfügung stellen, um die Ressourcen besonders in dieser Waldbesitzform zu mobilisieren und die Gesamtakzeptanz zu erhöhen. Bei den Rohholz beziehenden Unternehmen realisieren sich Effizienzgewinne durch das vereinfachte Einfügen der Daten in die Warenwirtschaftssysteme.

Eine Projektförderung der Standardimplementierung wurde aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) bei der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) beantragt.

3.3 DRMDat in der Entwicklung

Das Digitale Rohstoffmanagement (für Mitteleuropa) ist ein Verbundprojekt zwischen Deutschland und Österreich, welches einen internationalen Standard auf Basis des innerdeutschen Datenstandards ELDATsmart (D) und FHP (AUT) hervorbringen soll. Speziell im grenzüberschreitenden Datenaustausch soll der Standard seine Effizienzpotenziale finden. Eine Ausweitung des Anwendungsgebiets auf weitere Länder der EU ist geplant.

Gefördert durch das BMEL über die FNR vertrat die AGR auch in diesem Projekt die Interessen der Holzverarbeitenden Industrie sowie ihrer Mitglieder durch die Teilnahme an regelmäßigen, zurzeit online stattfindenden Projekttreffen der Kooperationspartner beider Staaten. Das Projekt wurde Ende März 2021 mit seiner Veröffentlichung abgeschlossen. Weitere Informationen finden Sie nach Fertigstellung des Standards auf der Website www.DRMDat.de.

3.4 Verbundprojekt HoBeOpt

Im Rahmen des ebenfalls durch die FNR geförderten Verbundprojekts „HoBeOpt“ (Optimierung der Wald-Werk-Holzbereitstellungskette durch Analyse, Bewertung und Weiterentwicklung von Rundholzmessverfahren und Logistikprozessen im Rohholzhandel) entwickelt die AGR derzeit ein Softwaretool zur digitalen Polterung von Industrielholzstämmen. Das Modell ist in der Lage, Stämme mit definierten Eigenschaften virtuell zu generieren und beliebig oft in zufälligen Zusammensetzungen zu poltern. Es misst dabei nicht nur das Festvolumen, sondern auch, angelehnt an foto-optische Verfahren, das Raumvolumen sowie das Sektionsraummaß. Auf diese Weise ist es möglich den Einfluss bestimmter Eigenschaften wie Abholzigkeit und Krümmung auf den Umrechnungsfaktor zwischen Raum- und Festmaß zu untersuchen. Ziel unserer Bemühungen ist es, genauere Umrechnungsfaktoren zu ermitteln und perspektivisch in der Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) zu integrieren.

Der AGR ist es in Zusammenarbeit mit der Hochschule Eberswalde (HNEE) in diesem Jahr gelungen, eine erste lauffähige Version der Software zu entwickeln, die bereits von der HNEE angewendet wird. Im Dezember 2020 startete unter unserer Leitung die Weiterentwicklung der Software, die im März 2021 erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Weiterentwicklung ermöglicht eine höhere Genauigkeit bei der virtuellen Volumenermittlung. Mit der Fertigstellung der Software beginnt nun die Analyse der Einflussparameter auf das Holzpoltervolumen unter Leitung der HNEE. Die Ergebnisse sollen dazu genutzt werden, einen Leitfaden zur Beurteilung der Polterqualität zu entwickeln. Ein solcher Leitfaden existiert bereits in Form eines Punktesystems in Schweden und ermöglicht die Ermittlung von genaueren Reduktionsfaktoren.

Das Projekt wird durch die Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe (FNR) vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) finanziert und läuft von Juni 2019 bis Mai 2022.

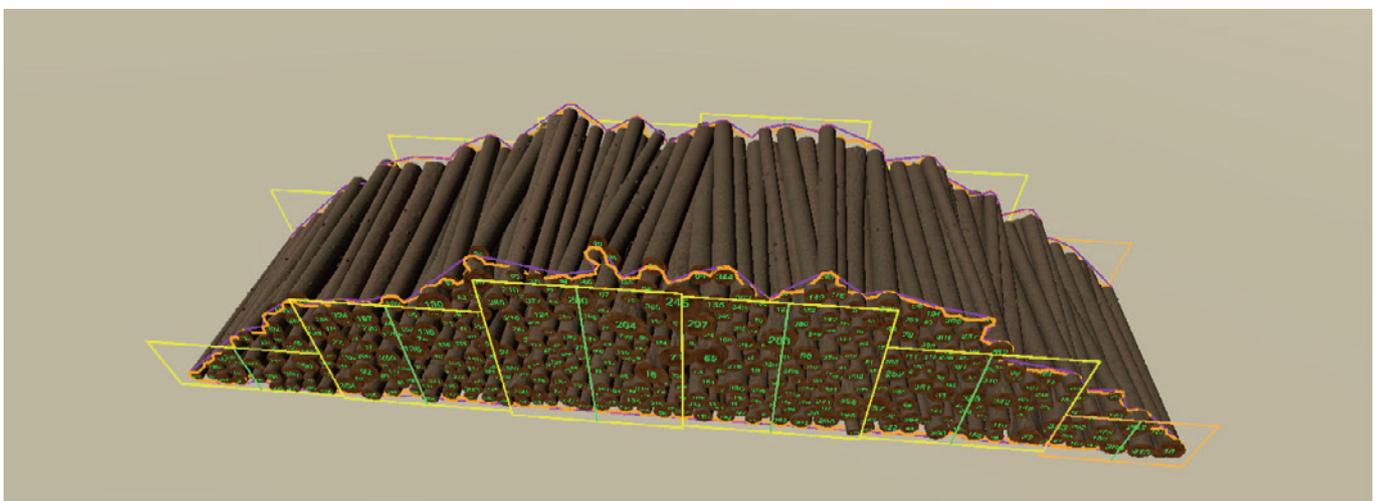


Abb. 17: Der 3D Simulator der Holzpolter-Software ermöglicht die Volumenberechnung per Sektionsraummaß, simuliert aber auch foto-optische Verfahren.

4. ÜBER UNS

4.1 Die Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V.

Die Arbeitsgemeinschaft Rohholz e.V. (AGR) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Unternehmen und Verbänden der rohholzverarbeitenden Branchen in Deutschland und den angrenzenden Ländern.

4.2 Ziele und Politikfelder

Wir setzen uns für eine effiziente und nachhaltige Waldbewirtschaftung und Nutzung des nachwachsenden Rohstoffes Holz ein. Dies soll im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen stehen. Um dafür politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen, stehen wir mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik sowie Forschung und Lehre in engem Dialog. Ein Kernziel der AGR ist es, der Gesellschaft die volkswirtschaftliche Bedeutung des Clusters Forst und Holz bewusst zu machen.

Wir setzen uns für das regelmäßige Monitoring des Rohholzaufkommens, die Verhinderung weiterer Nutzungseinschränkungen auf forstwirtschaftlichen Flächen, die Sicherung der Rohstoffverfügbarkeit und für eine Kaskadennutzung von Holz ein. Zudem wollen wir die Mobilisierung von Nutzungsreserven fördern. Entlang der Wertschöpfungskette Forst und Holz setzen wir uns für die stetige Optimierung der Logistikkette zwischen Wald und Holz ein. Außerdem sprechen wir uns mit Blick auf die Holzindustrie für den Erhalt der Nadelbaumflächen in den deutschen Wäldern aus, um den Bedarf der Gesellschaft an Nadelholzprodukten zu decken.

4.3 Struktur und Zuständigkeiten

Vorstand



Leonhard Nossol

AGR-Präsident

Geschäftsführer der Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH (ZPR)

Telefon: +49 3664 28 2153 (ZPR)

Fax: +49 3664 28 20 00 (ZPR)

Mobil: +49 173 383 3440

E-Mail: leonhard.nossol@ag-rohholz.de

Gremien

- Mitglied im Steuerausschuss des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. (BDI)
- Vorstandsmitglied im Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP)
- Mitglied der Steuerungsgruppe „Charta für Holz 2.0“ des BMEL



Gebhard Dünser

AGR-Vorstand

Geschäftsführer Binderholz Deutschland GmbH

Telefon: +49 8456 75 96 0 (Binderholz)

Fax: +49 8456 75 96 121 (Binderholz)

E-Mail: gebhard.duenser@binderholz.com



Hendrik Hecht

AGR-Vorstand

Geschäftsführer SWISS KRONO TEX GmbH & Co. KG

Telefon: +49 3396 269 112

Fax: +49 3396 269 376

E-Mail: hendrik.hecht@swisskrono.de

Geschäftsstelle



Lukas Freise
Geschäftsführer

Telefon: +49 30 2061 399 72
Mobil: +49 162 269 017 4
E-Mail: lukas.freise@ag-rohholz.de

Themenfelder

- Projektmanagement
- Politische und interne Kommunikation
- Holzbereitstellung und Logistik
- Wald- und Produktzertifizierung
- Arbeitskreise: AK Holztransport und Logistik, AK Zertifizierung

Gremien

- Vertreter der AGR im PEFC Deutscher Forstzertifizierungsrat (DFZR)
- Mitarbeit in folgenden Arbeitsgruppen der Charta für Holz 2.0 des BMEL:
Bioökonomie, Ressource Wald und Holz, Ressourceneffizienz (Thema Holztransport)



Nora Zywottek
Referentin Rohstoff / Assistenz der Geschäftsführung

Telefon: +49 30 2061 399 75
E-Mail: nora.zywottek@ag-rohholz.de

Themenfelder

- Holzlagerung
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Mitgliederangelegenheiten
- Veranstaltungsplanung
- Backoffice, Buchhaltung



Dr. Tim Pettenkofer
Projektmitarbeiter HoBeOpt

Telefon: +49 30 2061 399 74
Mobil: +49 151 268 401 86
E-Mail: tim.pettenkofer@ag-rohholz.de

Themenfelder

- Holzvermessung
- Holzbereitstellung und Logistik
- Digitalisierung



Roman Kollaske
Mitarbeiter Digitalisierung und DRMDat

Telefon: +49 30 2061 399 76
E-Mail: roman.kollaske@ag-rohholz.de

Themenfelder

- Digitalisierung
- Datenschnittstelle ELDAT/ELDATsmart



Nesrin Güray
Studentische Mitarbeiterin

E-Mail: nesrin.gueray@ag-rohholz.de

Themenfelder

- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation
- Unterstützende Tätigkeiten im Tagesgeschäft
- Unterstützung Projekt HoBeOpt

Neben den festangestellten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen bietet die AGR regelmäßig Praktikumsstellen an. Auf diese Weise ermöglicht sie den Studierenden überwiegend branchenbezogener Studiengänge nicht nur einen Einblick in die Tätigkeit eines Wirtschaftsverbandes, sondern erlaubt es der AGR im Gegenzug, außerhalb des Tagesgeschäfts projektbezogene Themen zu bearbeiten und zu vertiefen. Nicht selten ergibt sich für die Studierenden daraus eine Tätigkeit im Cluster Forst & Holz.

4.4 Arbeitskreise

Arbeitskreise der AGR:

1. Holztransport und Logistik
2. Zertifizierung (ruht seit dem 01.01.2019)
3. Holzvermessung

Arbeitskreis Holztransport und Logistik

Übergeordnete Ziele:

- Informationsaustausch über Bedingungen im Holztransport
- Koordinierung der Interessen der Holzindustrie gegenüber der Forstwirtschaft, den Bahngesellschaften und der Politik

Aufgaben:

- Abstimmung von Positionen, Stellungnahmen und Fachinformationen zum Thema
- Kontaktpflege zu Lieferanten und Spediteuren
- Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen

Handlungsfelder und Themen:

- Allgemeine Logistikoftwareoptimierung
- Bahnverladung
- Waldwegebaustandards
- Ladungssicherung

Kernbotschaften:

Der Zustand der Verkehrsinfrastruktur muss einen kontinuierlichen, witterungsunabhängigen, sicheren und störungsarmen Transport des Rohholzes ermöglichen – sowohl auf öffentlichen Straßen als auch auf Waldwegen. Des Weiteren ist die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der zulässigen Gesamtgewichte von Holztransporten, ein Kerninteresse der Holzindustrie. Außerdem notwendig ist die Entwicklung eines zentralen Krisenmanagements zur Bewältigung von Holztransporten im Katastrophenfall.

Aktuelle Arbeiten:

- Bundesweiten Regelungen zu Ausnahmegenehmigungen vom Katastrophenholztransport
- Unterstützung der Bundesregierung bei der Novellierung von gesetzlichen Maßnahmen zur Katastrophenbewältigung im Logistikbereich
- Mitarbeit im Thementeam „Holztransport“ in der AG Ressourcen- und Energieeffizienz der Charta für Holz 2.0.

Ansprechpartner in der AGR: Herr Lukas Freise (lukas.freise@ag-rohholz.de), Dr. Tim Pettenkofer (tim.pettenkofer@ag-rohholz.de)

Arbeitskreis Zertifizierung (ruht seit dem 01.01.2019)

Übergeordnete Ziele:

- Informationsaustausch über die Dokumentation nachhaltiger Forstwirtschaft und Zertifizierung
- Koordinierung der Interessen der Holzindustrie gegenüber Zertifikatsanbietern und der Politik

Aufgaben:

- Austausch zum Umgang mit Problemen, insbesondere der Umsetzung von Zertifizierungsstandards
- Das Erarbeiten von Stellungnahmen, Positionen sowie Fachinformationen zum Thema Zertifizierung (Vorträge, Studien, etc.)

Handlungsfelder und Themen:

- Wald- und Produktkettenzertifizierungen
- Normung im Bereich nachhaltige Forstwirtschaft und Chain-of-Custody
- Gesetzgebung zur Eindämmung des illegalen Holzeinschlags
- Beschaffungsrichtlinien des Bundes und der Länder

Forest Stewardship Council (FSC):

- Monitoring des Controlled Wood (CW), Chain of Custody (CoC) und des deutschen Waldstandards
- Online Claims Platform (OCP)

Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)

- Überarbeitungen des deutschen Waldstandards
- Überarbeitungen des Chain of Custody (CoC) Standards
- Öffentlichkeitsarbeit PEFC

ISO 38200 Lieferkette von Holz und holzbasierten Produkten

- Koordination und Kommunikation von definierten Produkteigenschaften
- Information für Stakeholder
- Koordination im ISO TC 287

Handelssicherungsgesetz (EU Timber Regulation):

- Bewertung des Monitorings und der Dokumentationspflichten
- Ansprache Politik

Kernbotschaften:

Forstzertifizierungen müssen international vergleichbar sein, um keine Wettbewerbsnachteile zu verursachen. Unternehmenszertifizierung muss der Realität von komplexen Beschaffungs- und Fertigungsprozessen Rechnung tragen und darf nicht unverhältnismäßig bürokratisieren. Datenschutzinteressen der Unternehmen müssen bei der Prüfung von Handelsketten berücksichtigt werden. Das Rohholzaufkommen aus zertifizierten Waldflächen muss erhalten bleiben und die Waldzertifizierung muss die Möglichkeiten und Interessen der Industrie mitberücksichtigen. Bei Bedarf aus den Kreisen der Mitgliedsunternehmen kann der Arbeitskreis kurzfristig reaktiviert werden.

Arbeiten 2020:

- Novellierung des PEFC Waldstandards für Deutschland 2019/20, Mitarbeit in der AG „Waldbau“

Ansprechpartner in der AGR: Herr Lukas Freise (lukas.freise@ag-rohholz.de)

Arbeitskreis Holzvermessung

Übergeordnetes Ziel:

- Branchenübergreifender Informationsaustausch über Dokumentation zu Themen der Vermessung von Rohholz und Bearbeitung von Fragen des Mess- und Eichrechts

Aufgaben:

- Fachinformationen zum Thema bereitstellen
- Initiierung und Begleitung von wissenschaftlichen Projekten zur Holzvermessung

Handlungsfelder und Themen:

- Weiterentwicklung von Normen, Standards und Gebräuchen der Holzvermessung
- Umsetzung des Mess- und Eichrechts in der Forst- und Holzwirtschaft
- Optimierung von Holzvermessungsverfahren
- Anwendung und Weiterentwicklung der Rohholzrahmenvereinbarung (RVR)
- Mess- und Eichrecht

Kernbotschaften:

Holzvermessungsverfahren sollten eine breite Akzeptanz der anwendenden Branchen haben. Zugelassene Verfahren müssen den Geschäftspartnern der Forst- und Holzwirtschaft rechtlich abgesicherte Abrechnungsmaße bereitstellen. Neu zugelassene Verfahren müssen sich hinsichtlich der zu erfüllenden messtechnischen Anforderungen an bestehenden Verfahren orientieren.

Aktuelle Arbeiten:

Der Arbeitskreis Holzvermessung unterstützt Unternehmensvertreter in der Projektgruppe Holzvermessung des Regelermittlungsausschusses und bietet eine Plattform für den industrieübergreifenden Austausch. Außerdem begleiten wir die Umsetzung der RVR.

Ansprechpartner in der AGR: Dr. Tim Pettenkofer (tim.pettenkofer@ag-rohholz.de)

4.5 Ausblick 2021 – Herausforderungen meistern

Nicht nur das vergangene Jahr 2020 hat Herausforderungen für die Branche mit sich gebracht. Auch 2021 wird noch ganz unter dem Zeichen der Corona-Pandemie stehen und weitere Aufgaben für uns bereithalten. Trotz der Corona-Krise und der damit verbundenen Einschränkungen geht die inhaltliche Arbeit, speziell im „Superwahljahr 2021“ weiter. Rohstoffpolitisch werden jetzt die entscheidenden Weichen für das Holzangebot der Zukunft gestellt. Die Aufgabe der AGR ist es, die Politik für eine kohärente Rohstoffstrategie zu sensibilisieren. In Hinblick auf den Klimawandel setzen wir uns weiterhin für den notwendigen Klimaschutz und die damit verbundenen waldbaulichen Maßnahmen ein, damit der Umbau zu klimastabileren Wäldern gelingen kann. Wichtig ist dabei, dass die Rohstoffsicherung nicht aus dem Blickfeld geraten darf. Schließlich ist Holz ein umwelt- und klimafreundlicher Rohstoff, der in Zukunft auch in Hinblick auf die Klimaziele eine wichtige Rolle spielen wird. So werden wir uns auch in diesem Jahr weiterhin bei der Erarbeitung der Waldstrategie 2050 einbringen. In welcher Form unsere Veranstaltungen wie die Mitgliederversammlungen und vor allem der alljährliche Rohstoffgipfel stattfinden können, muss unter Berücksichtigung der Corona-bedingten Auflagen und möglichen Einschränkungen entschieden werden. Geplant sind der AGR-Rohstoffgipfel und der Kongress der Deutschen Säge- und Holzindustrie vorerst vom 25. bis zum 27. Oktober 2021 in Würzburg. Die erfolgreich etablierten Online-Angebote sollen aber schon über das Jahr verteilt auch seitens der AGR die Präsenzveranstaltung ergänzen. Neuigkeiten veröffentlichen wir regelmäßig auf unserer Homepage www.ag-rohholz.de.

5. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN

5.1 ELDAT-Beirat

	STATUS	BRANCHE 1	BRANCHE 2	NAME, VORNAME	ORGANISATION
1	Mitglied	Holzwirtschaft	Sägeindustrie – Nadelholz	von Bodelschwingh, Ekkehard	Ilm Timber
2	Mitglied	Holzwirtschaft	Zellstoff- und Papierindustrie	Tränkl, Daniel	UPM Augsburg
3	Mitglied	Holzwirtschaft	Holzwerkstoffindustrie	Ehlert, Yvonne	Swiss Krono
4	Mitglied	Holzwirtschaft	Rohholzhandel/Logistik	Kopp, Philipp	Bockelmann Holz
5	Vertreter von 1	Holzwirtschaft	Sägeindustrie – Laubholz	Zipf, Sarina	Pollmeier Massivholz
6	Vertreter von 2	Holzwirtschaft	Zellstoff- und Papierindustrie	Seiler, Michael	Mercer Holz
6	Vertreter von 2	Holzwirtschaft	Zellstoff- und Papierindustrie	Andlauer, Frank	Baiersbronn Frischfaser
7	Vertreter von 3	Holzwirtschaft	Holzwerkstoffindustrie	Witte, Christian	Egger GmbH
8	Vertreter von 4	Holzwirtschaft	Rohholzhandel/Logistik		
9	Mitglied	Forstwirtschaft		Rehpennig, Philipp-Emanuel	Thüringen Forst
10	Mitglied	Forstwirtschaft		Spittler, Daniela	Forst BWW
11	Mitglied	Forstwirtschaft		Hanstein, Friedrich	Niedersächsisches Forst- planungsamt Wolfenbüttel
12	Mitglied	Forstwirtschaft		Täger, Andreas	WBV Westallgäu
13	Vertreter	Forstwirtschaft		Galuschka, Maik	Landesbetrieb Forst Branden- burg Fachbereich Informations- verarbeitung / Kommunika- tionstechnik
14	Vertreter	Forstwirtschaft		Bürvenich, Johannes	Wald und Holz NRW
15	Vertreter	Forstwirtschaft		Frost, Matthias	BaySF
16	Vertreter	Forstwirtschaft		Friderichs, Raimund	Fürst Hohenzollern Forstbetrieb
17	Vertreter	Forstwirtschaft		Urbanke, Björn	Wald und Holz NRW

5.2 Mitglieder des ständigen Ausschusses RVR

(Stand: Februar 2021)

Vorsitzender: Prof. Dr. Tobias Cremer

Stellvertretende Vorsitzende: Sebastian Schiller (DFWR) und Wolf-Georg Fehrens (DHWR)

Vom DFWR entsandte Mitglieder:

SPARTE	REGULÄRE MITGLIEDER		STELLVERTRETENDE MITGLIEDER	
Staatswald (Länder)	Schüller, Sebastian	Landesforstverwaltung Baden-Württemberg	Scholz, Hendrik	Staatsbetrieb Sachsenforst
Staatswald (Länder)	Remler, Norbert	Bayerische Staatsforsten	Schlehahn, Sascha	Thüringen Forst
Staatswald (Länder)	Scrock, René	Bundesforst	Krauschneider, Michael	Bundesforst
Kommunalwald	Osburg, Nikolas	Gemeindeforstamt Willebadessen	Hoffmann, Susanne	Landesverband Lippe/ NRW
Privatwald	Freiherr Truchseß von Wetzhausen, Christian	Forstbetrieb Bundorf	Breitsameter, Bernhard	WBV Aichach
Privatwald	Niggemeyer, Peter	Wittelsbacher Ausgleichfonds	Schneider, Gerd	Fürstlich Wiedisches Forstamt
Privatwald	Stanzel, Helmut	Forstwirtschaftliche Vereinigung Schwäbischer Limes w.V.	Friderichs, Raimund	Forstbetrieb Fürst von Hohenzollern
Privatwald	Degenhardt, Michael	Landwirtschaftskammer Niedersachsen	Von Brockhausen, Heinrich	Forstbetrieb der Fürst zu Bentheimischen Domänenkammer

Vom DHWR entsandte Mitglieder:

SPARTE	REGULÄRE MITGLIEDER		STELLVERTRETENDE MITGLIEDER	
Industrieholz	Küllmer, Wolfram	proNARO GmbH	Andlauer, Frank	Baiersbronn Frischfaser Kartin GmbH
Industrieholz	Pack, Josef	Pfleiderer GmbH	Ehlert, Yvonne	Kronotex GmbH
Industrieholz	Von Itzenplitz, Christian	Zellstoff Stendal Holz GmbH	Tränkl, Daniel	UPM GmbH
Laubsägeholz	Fehrensen, Wolf-Georg	Georg Fehrensen GmbH	Pippert, Knut	Pollmeier Massivholz GmbH
Nadelkurzholz	Merforth, Carsten Dr.	Mercer Timber Products GmbH	Kenzian, Oliver	Ilim Timber Bavaria GmbH
Nadelkurzholz	Paul, Christoph	Egger Brilon GmbH	Kimmich, Jörn	Ante Holz GmbH
Nadellangholz	n.n.		n.n.	
Rohholzhandel	Herbst, Klaus-Heinrich	Klaus-Heinrich Herbst e.K.	Reith, Dietmar	Forstunternehmen Reith e.K.

5.3 Überblick Ausnahmegenehmigungen Holztransport

Stand: 08.02.2021

BUNDESLAND	EREIGNIS	SCHADHOLZ- MENGE* (FM) 2018-20	ERLASS GÜLTIG BIS	STATUS	ANMERKUNGEN
Baden-Württemberg	Schädlingsbefall	21.031.000	31.03.2022	aktiv	44 t zGG zulässig, umfangreiche Beschränkungen durch das Verbot 515 Brücken zu befahren. 113 dieser Brücken wurden zwischenzeitlich unter Auflagen wieder freigegeben. Liste bei der AGR erhältlich.
Bayern	Borkenkäfer 2018	26.511.685	31.12.2018	ausge- laufen	
Brandenburg	Borkenkäferbefall	2.833.364	31.12.2021	aktiv	44 t zGG, Geltungsbereich: Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Sachsen
Hessen	Trockenheit und Borkenkäferbefall	21.885.000	31.01.2022	aktiv	44 t zGG inkl. Erweiterung auf Langholz (bis 23m Fahrzeuglänge und 17m Stammlänge); anhörungsfrei; Geltungsbereich: Niedersachsen, NRW, Thüringen, RLP, *Saarland (bis 31.12.2021); *Saarland ohne Langholz
Niedersachsen	Sturmtiefs „Herwart“, „Xavier“ und „Friederike“, Trockenheit und Borkenkäferbefall	14.665.349	31.12.2021	aktiv	44 t zGG. Geltungsbereich: Hamburg, Bremen, NRW, Brandenburg, Schleswig-Holstein, Hessen, Sachsen-Anhalt* und Thüringen** Ausnahmen Sonn- und Feiertagsfahrverbot in NI möglich. *ausgenommen Elbebrücke (B189 bei Wittenberge) **Anzeigespflicht in Thüringen idR 1 Woche vor Fahrtantritt
Nordrhein-Westfalen	Trockenheit 2018/19 und Borkenkäferbefall	41.775.000	31.12.2021	aktiv	44 t zGG. Gilt auch für Langholz (bis 23 m Fahrzeug+Ladung) Geltungsbereich: Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Saarland, Rheinland-Pfalz und Sachsen-Anhalt
Rheinland-Pfalz	Borkenkäferbefall	9.371.000	31.12.2021	aktiv	44 t zGG für Transport von Schadholz in ganz RLP. Keine Anhörungsverfahren. Mit Langholzerlass kombinierbar: Bis 25 m Länge (Fahrzeug+Ladung). Geltungsbereich: Saarland, NRW und Hessen.
Sachsen	Borkenkäfer 2018/19	10.540.711	31.12.2020	ausge- laufen	
Sachsen-Anhalt	Sturmtiefs „Herwart“ und „Friederike“, Trockenheit und Borkenkäferbefall	12.134.685		aktiv	44 t zGG. Zunächst Ausschöpfung der Transportm. Schiene und Binnenschifffahrt. Geltungsbereich: Bremen und Hamburg (inkl. Zufahrt zu Seehäfen), Brandenburg, Niedersachsen, NRW, Schleswig-Holstein und Thüringen unter Beachtung der jeweiligen Bestimmungen
Schleswig-Holstein	Borkenkäfer & Trockenheit 2018/19	417.400	31.12.2020	ausge- laufen	
Thüringen	Sturmtief „Friederike“ und Borkenkäferbefall	13.150.700	31.12.2021	aktiv	44 t zGG. Geltungsbereich außer Thüringen auch in Niedersachsen. Transporte müssen i.d.R. eine Woche vorher angezeigt werden.

*Quelle: BMEL, Stand 08/2020

6. ANHANG

6.1 AGR-Geschäftsführer

ZEITRAUM	GESCHÄFTSFÜHRER
01.05.2020 bis heute	Lukas Freise
01.01.2011 bis 31.12.2019	Dr. Denny Ohnesorge
01.01.2010 bis 31.12.2010	Helmut Koschel
01.06.2005 bis 31.12.2009	Dr. Klaus-Dieter Kibat , Verband Deutscher Papierfabriken e. V.
16.12.2003 bis 01.05.2005	Thomas Reiche , Verband Deutscher Papierfabriken e. V.

6.2 AGR-Vorstände

ZEITRAUM	UNTERNEHMEN
25.04.2017 bis heute	Leonhard Nossol (Präsident), Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH
	Gebhard Dünser , Binderholz Deutschland GmbH
	Hendrik Hecht , Swiss Krono/Swiss Krono TEX
01.04.2015 bis 25.04.2017	Leonhard Nossol (Präsident), Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH
	Jörn Kimmich , Binderholz Deutschland GmbH/ Ante-Holz GmbH
	Jörg Keller , Kellerholz Jörg Keller e.K.
18.04.2013 bis 01.04.2015	Leonhard Nossol (Präsident), Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH
	Reinhard Hagenah , Sägewerk Hagenah
	Jörg Keller , Kellerholz Jörg Keller e.K.
06.05.2011 bis 18.04.2013	Ludwig Lehner (Präsident bis 18.10.2012), UPM Wood & Biomass Sourcing Central Europe
	Dr. Josef Rettenmeier , Rettenmeier Holding AG
	Martin Stöhr , Zellstoff Stendal Holz GmbH

ZEITRAUM	UNTERNEHMEN
22.10.2007 bis 06.05.2011	Michael Funk (Vorstandssprecher), Zellstoff Stendal Holz GmbH
	Dr. Wilhelm Vorher , THOSCA Holz GmbH
	Dr. Josef Rettenmeier , Rettenmeier Holding AG
18.04.2005 bis 21.10.2007	Michael Funk (Vorstandssprecher), Zellstoff Stendal Holz GmbH
	Dr. Wilhelm Vorher , THOSCA Holz GmbH
	Dr. Josef Rettenmeier , Rettenmeier Holding AG
16.12.2003 bis 18.04.2005	Dr. Bernd Keller (Vorstandssprecher), UPM-Kymmene Papier GmbH & Co. KG
	Johann Wiedmann , Anton Heggenstaller AG
	Michael Funk , Zellstoff Stendal GmbH

6.3 AGR-Mitglieder

NR.	MITGLIED	SITZ
1	Deutscher Forstunternehmer-Verband e.V. (DFUV)	Lehe-Ems (Niedersachsen)
2	Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband e.V. (DeSH)	Berlin
3	Gebr. Eigelshoven GmbH & Co. KG	Würselen (Nordrhein-Westfalen)
4	Haas Fertigbau GmbH	Falkenberg (Bayern)
5	Holzhof Breitenbach GmbH & Co. KG	Bebra (Hessen)
6	Holzindustrie Templin GmbH	Templin (Brandenburg)
7	Holzindustrie Behringen GmbH	Hörselberg-Hainich (Thüringen)
8	Bundesverband Holzpackmittel, Paletten, Exportverpackung (HPE) e.V.	Bad Honnef (Nordrhein-Westfalen)
9	Kabel Premium Pulp & Paper GmbH	Hagen (Nordrhein-Westfalen)
10	SWISS KRONO TEX GmbH & Co. KG	Heiligengrabe (Brandenburg)
11	Lenzing Aktiengesellschaft	Lenzing (Österreich)
12	Mayr Melnhof Gernsbach GmbH	Gernsbach (Baden-Württemberg)
13	Mercer Holz GmbH	Rosenthal am Rennsteig (Thüringen)
14	Mercer Timber Products GmbH	Saalburg-Ebersdorf (Thüringen)
15	On Rail Gesellschaft für Eisenbahnausrüstung und Zubehör mbH	Mettmann (Nordrhein-Westfalen)
16	Papierfabrik August Koehler SE	Oberkirch (Baden-Württemberg)

NR.	MITGLIED	SITZ
17	Papierholz Austria GmbH	St. Gertraud / Kärnten (Österreich)
18	Raiffeisen Waren-Zentrale Rhein-Main eG	Köln (Nordrhein-Westfalen)
19	Stora Enso Deutschland GmbH	Karlsruhe (Baden-Württemberg)
20	Verband Deutscher Papierfabriken	Bonn (Nordrhein-Westfalen)
21	Zellstoff Stendal GmbH	Arneburg (Sachsen-Anhalt)
22	Zellstoff- und Papierfabrik Rosenthal GmbH	Rosenthal am Rennsteig (Thüringen)

6.4 Presseaktivität

DATUM	AKTIVITÄT	INHALT
31.01.2020	Pressemitteilung	Rohstoffgipfel und Sägewerkskongress 2020
12.02.2020	Pressemitteilung	Artenreiche, deutsche Wälder: Vogelbestände nehmen zu
02.03.2020	Pressemitteilung	DeSH und AGR verschieben Kongress wegen Coronavirus
24.03.2020	Pressemitteilung	21.März: Tag des Waldes
04.2020	Infomaterial	Geschäftsbericht 2019
06.04.2020	Pressemitteilung	Corona-Krise: Rohstoffversorgung bleibt gesichert
21.04.2020	Newsbeitrag	Rückblick: Rohstoffsicherung und -bereitstellung
29.04.2020	Newsbeitrag	Befragung zeigt: effektive Digitalisierung bedarf standardisierter Prozesse
05.05.2020	Newsbeitrag	Bund fördert Waldbrandprävention
11.05.2020	Pressemitteilung	Rohstoffgipfel und Sägewerkskongress auf November 2020 verschoben
14.05.2020	Pressemitteilung	Lukas Freise ist neuer Geschäftsführer der AGR
19.05.2020	Pressemitteilung	Anhaltende Kalamitäten auch 2020 befürchtet
27.05.2020	Newsbeitrag	Holzlagerung in Folie erfolgreich
28.05.2020	Positionspapier	Bericht zur Lage der Natur in Deutschland
08.06.2020	Pressemitteilung	AGR sieht walddpolitische Forderungen des BMU kritisch
10.06.2020	Pressemitteilung	5.000 ha „Naturwald“ in Bayern: Vorschlag für die Wirtschaft schmerzhaft, jetzt Ende der Debatte gefordert
07.2020	Infomaterial	Flyer „Warum der Holztransport wichtig ist“
07.2020	Onlineauftritt	Twitter-Account der Geschäftsführung
01.07.2020	Newsbeitrag	Konjunkturpaket: 700 Millionen für Forst- und Holzbranche

DATUM	AKTIVITÄT	INHALT
02.07.2020	Newsbeitrag	Beteiligung an den Deutschen Waldtagen 2020 – „GEMEINSAM! FÜR DEN WALD“ & DAS HOLZ
06.07.2020	Pressemitteilung	Studie zum EU Holzeinschlag problematisch
14.07.2020	Newsbeitrag	Umfrage zur regionalen Lagerung von Kalamitätsholz ausgewertet
22.07.2020	Positionspapier	Position der AGR zum „Masterplan Schienenverkehr“
22.07.2020	Pressemitteilung	Holztransport bleibt auf der Strecke
23.07.2020	Newsbeitrag	Konflikte beim LKW Holztransport im Wald – AGR Infomaterial
08.2020	Infomaterial	Roll-Up für Veranstaltungen
11.08.2020	Pressemitteilung	AGR fordert Aussetzung des Kabotageverbots dort, wo heimische Spediteure keine Kapazitäten haben
18.08.2020	Pressemitteilung	Waldbrände durch Abtransport von Schadholz verhindern
14.09.2020	Positionspapier	Vorschlag zur Lösung des Problems der Brückenbelastung durch Kalamitätsholztransporte in Baden-Württemberg
14.09.2020	Pressemitteilung	Tag der Tropenwälder
17.09.2020	Pressemitteilung	So helfen wir dem Wald
23.09.2020	Newsbeitrag	Rückblick: Deutsche Waldtage 2020
29.09.2020	Pressemitteilung	Holztransport in Baden-Württemberg: AGR fordert Berücksichtigung der Studie zur Brückenbelastung
01.10.2020	Newsbeitrag	Wegen steigender Corona-Zahlen: Sägewerkskongress und Rohstoffgipfel in diesem Jahr im digitalen Format
19.10.2020	Positionspapier	Vergütung von Klimaschutzleistungen des Waldes
19.10.2020	Pressemitteilung	Vergütung von Klimaschutzleistungen
28.10.2020	Pressemitteilung	AGR diskutiert Holzversorgung der Zukunft
18.11.2020	Pressemitteilung	AGR-Rohstoffgipfel: Die Branche im Wandel
09.12.2020	Newsbeitrag	Digitalisierung trifft Forstwirtschaft: Waldinfo.NRW
16.12.2020	Newsbeitrag	Abschluss des Rohstoffgipfels: Veranstaltungsvideos jetzt online abrufbar

6.5 Bildnachweise

ABB.	TITEL/QUELLE	SEITE
Abb. 1	Vladimir Kudinov on Unsplash	
Abb. 2	Radek Grzybowski on Unsplash	
Abb. 3	Chris de Tempe on Unsplash	1
Abb. 4	David Vig on Unsplash	2
Abb. 5	Lukas Blaskevicius on Unsplash	3
Abb. 6	Zineddine Dehar on Unsplash	3
Abb. 7	Janez Fabijan on Unsplash	4
Abb. 8	Der Rohstoffgipfel in digitalem Format: Lukas Freise (Geschäftsführer der AGR) und Leonhard Nossol (Präsident der AGR).	5
Abb. 9	Umfragetool VOXR © agr	6
Abb. 10	Jake Weirick on Unsplash	7
Abb. 11	Krzysztof Kowalik on Unsplash	8
Abb. 12	Lagerungsformen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06/2020	11
Abb. 13	Lagerungsformen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06/2020	12
Abb. 14	Verwendungseinschränkungen Kalamitätsholz, Umfrage von AGR und DeSH, 06/2020	13
Abb. 15	Wie stehen Sie der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen gegenüber?	15
Abb. 16	Fehlende Standardisierung von Schnittstellen als Hemmnis für die Digitalisierung	15
Abb. 17	Der 3D Simulator der Holzpolter-Software ermöglicht die Volumenberechnung per Sektionsraummaß, simuliert aber auch foto-optische Verfahren.	17

